

# offen-siv

---

Zeitschrift für Sozialismus und Frieden

1/2014

---

Spendenempfehlung: 2,00 €

## Ausgabe Januar-Februar 2014

Redaktionsnotiz.....	3
Rechenschaftsbericht 2013.....	6
<i>Redaktion offen-siv</i> : Rechenschaftsbericht 2013.....	6
Italien.....	8
<i>Gerhard Feldbauer</i> : Parteitag der Rifondazione Comunista Italiens - Keine Überwindung des Revisionismus - Neuwahl des Parteichefs verschoben.....	8
<i>Gerhard Feldbauer</i> : Die Schlacht um Monte Casino.....	12
Von internationalen Konferenzen.....	15
<i>Proletarian</i> : Das fünfte World Socialist Forum in Peking.....	15
<i>Harpal Brar</i> : Die heutige Welt.....	18

Die Sowjetunion und China 1949/1950.....	21
Protokoll der Unterredung zwischen Genosse Stalin und dem Vorsitzenden der Regierung der Volksrepublik China, Mao Zedong, am 16. Dezember 1949.....	21
Protokoll des Treffens zwischen Genosse Stalin und dem Vorsitzenden der Regierung der Volksrepublik China, Mao Zedong, am 22. Januar 1950.....	28
Syrien.....	35
<i>Irene Eckert</i> : Wider die Wirksamkeit der Propagandalügenmaschinerie und damit wider die Hoffnungslosigkeit!.....	35
<i>Antiimperialistische Aktion</i> : Die Fünfte Kolonne – als die Münchner Linke die NATO einlud. „Medico International“ und „Adopt a Revolution“ als Handlanger der Bundesregierung.....	36
Zur Diskussion über „Stalins langen Schatten“.....	53
<i>Werner Roß</i> : „Heraus aus Stalins langem Schatten“ - ein Erfordernis künftiger gesellschaftlicher Entwicklung.....	53
<i>Ivo Hrstka</i> : Diskussionsbeitrag zum „Stalinismus“ und zur Geschichte der UdSSR. Thema – einheitliche deutsche kommunistische Partei. Was ist zu tun?.....	56
Resonanz.....	57
<i>György Tenner</i> : Großartige Sache.....	57
<i>E. Rasmus</i> : Richtungsweisende Kommentare.....	57
<i>Katalin Rozsnyai</i> : Available in german.....	58
<i>Erich Buchholz</i> : Besondes gern.....	58

### **Impressum**

#### **offen-siv, Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

Herausgeber: Frank Flegel

Geschäftsführung, Redaktion, Satz, Herstellung, Schreibbüro: A. C. Heinrich und F. Flegel

Druck: Druckservice orbital, Reichenau.

Bezugsweise: unentgeltlich, Spende ist erwünscht.

Postadresse: Redaktion Offensiv, Frank Flegel, Egerweg 8, 30559 Hannover,

Tel.u.Fax: 0511 – 52 94 782, Mail: [redaktion@offen-siv.com](mailto:redaktion@offen-siv.com), Internet: [www.offen-siv.net](http://www.offen-siv.net)

#### Spendenkonto:

Inland: Konto Frank Flegel, 3090180146 bei der Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80.

Ausland: Konto Frank Flegel, Internat. Kontonummer.(IBAN): DE10 2505 0180 0021 8272 49,

Bankidentifikation (BIC): SPKHDE2HXXX; Kennwort Offensiv.

Freundeskreis offen-siv: über Redaktionsadresse

## Redaktionsnotiz

Mit dem Ablauf des Jahres 2013 wurde die Zeitschrift offen-siv 20 Jahre alt. Das soll Anlass sein für einen kurzen statistischen Rückblick:

Seit Ende 1993 sind insgesamt 215 offen-siv-Hefte erschienen, davon 148 Monats- bzw. Zweimonatshefte und 67 thematische Sonderhefte. Zusätzlich haben wir sieben Bücher gemacht. Diese waren:

„Auferstanden aus Ruinen“, erschienen 1999 als Protokollband unserer Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Gründung der DDR, 212 Seiten. Autoren/innen: Kurt Andrä, Günter Bergmann, Erich Buchholz, Pavel Dektar, Walter Florath, Kurt Gossweiler, Ulrich Huar, Michael Opperskalski, Dieter Popp, Marta Rafael, Klaus Steiniger, Rolf Vellay, Karl-Eduard von Schnitzler, Zbigniew Wiktor.

„Imperialismus und anti-imperialistische Kämpfe im 21. Jahrhundert“, erschienen 2001 als Protokollband unserer gleichnamigen Veranstaltung - gemeinsam mit dem RotFuchs, 290 Seiten. Autoren/innen: Harpal Brar, Christian Christians, Jo Cottenier, Teddy John Frank, Ulrich Huar, Anneke Ioannatou, Khwezi Kadalie, Herbert Kandel, René Lefort, Robert Medernach, Gerhard Niebling, Michael Opperskalski, Willi Opitz, Paolo Pioppi, Karel Intera, Dieter Popp, Andrea Schön, Klaus Steiniger, Schungu Tunda Nonga, Rolf Vellay, Zbigniew Wiktor.

„Niederlagenanalyse – Die Ursachen für den Sieg der Konterrevolution in Europa“, erschienen 2007 als Reprint der besten offen-siv-Artikel zum Thema, 380 Seiten. Autoren/innen: Harpal Brar, Cercle Henri Barbusse, Pavel Dektar, Gerhard Feldbauer, Frank Flegel, Kurt Gossweiler, Gerald Hoffmann, Ulrich Huar, Karel Intera, Anneke Ioannatou, Hermann Jacobs, Kommunistische Initiative Österreich, Kommunistische Partei Chinas, Kommunistische Partei Griechenlands, Michael Opperskalski, Andreas Reichel, Andrea Schön, Rolf Vellay, André Vogt, Andrea Vogt, Zbigniew Wiktor.

„Und was war es nun wirklich?“ – Festschrift für Kurt Gossweiler anlässlich seines 90. Geburtstages“, erschienen 2007, 148 Seiten. Autoren/innen: Erich Buchholz, Ellen Brombacher, Otto Bruckner, Gerd Deumlich, Irene Eckert, Stefan Eggerdinger, Hans Fischer, Regine Fischer, Frank Flegel, Dieter Hainke, Anna C. Heinrich, Hans Heinz Holz, Margot Honecker, Ulrich Huar, Dieter Itzerott, Jean-Marie Jacoby, Heinz Keßler, Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ), Günther Lange, Hermann Leihkauf, W.I.Lenin, Robert Medernach, Hanfried Müller, Eva Niemeyer, Matthias Oehme, Michael Opperskalski, Marlies Renkl, Max Renkl, Lisl Rizy, Dieter Rolle, Eva Rupert, Heinz Schmidt, Renate Schönfeld, Werner Seppmann, Studenten des offen-siv-

Fernstudiums, Wolfram Triller, 'Trotz alledem'-Zeitschrift der KPD-B, André Vogt, Andrea Vogt, Zbigniew Wiktor, ZK der KPD.

„Unter Feuer – Die Konterrevolution in der DDR“, erschienen 2009, 234 Seiten. Autoren: Erich Buchholz, Klaus Eichner, Klaus Hesse, Kurt Gossweiler, Dieter Itzerott, Hermann Jacobs, Heinz Keßler, Hermann Leihkauf, Michael Opperskalski.

„Und der Zukunft zugewandt“, erschienen 2009 als Protokollband unserer Veranstaltung zum 60. Jahrestag der Gründung der DDR, 284 Seiten. Autoren/innen: Hans Bauer, Harpal Brar, Erich Buchholz, Hans-Werner Deim, Frank Flegel, Jens Focke, Radim Gonda, Kurt Gossweiler, Wolfgang Herrmann, Dieter Hillebrenner, Ingo Höhmann, Dieter Itzerott, Tamila Jabrowa, Heinz Keßler, Martin Kober, Michael Kubi, Heinz Langer, Hermann Leihkauf, Mixchael Lucas, Robert Medernach, Ley Ngardigal, Michael Opperskalski, Fanis Paris, Achim Reichardt, Torsten Reichel, Ali San, Josef Skala, Monika van der Meer, Thomas Waldeck, Heiderose Weisheit, Khalil Weshan, Zbigniew Wiktor.

„Anti-imperialistischer Widerstand – Texte und Dokumente“, erschienen 2012, 244 Seiten. Quellen und Autoren/innen: Mahmud Ahmadinedschad, Yassir Arafat, Beirut International Forum for Resistance, Anti-Imperialism, Solidarity, Hugo Chávez, Michel Chossudovsky, Friedenspolitische Mitteilungen, Joachim Guillard, Alan Hart, Abou Hassan, Kommunistische Internationale (Programm), Kommunistische Partei Griechenlands (KKE), 1. Kongress der palästinensischen Widerstandsbewegung, W. I. Lenin, Robert Medernach, Michael Opperskalski, 3. Palästinensischer Nationalrat, 12. Palästinensischer Nationalrat, Georges Rashmawi, Redaktion „Geheim“, Hamid Soltanpour, J. W. Stalin, Webster Tarpley, Voltaire Netzwerk, IV. Weltkongress der Kommunistischen Internationale.

**Nun zu diesem Heft:**

Der Rechenschaftsbericht für 2013 zeigt ein besseres Bild als derjenige von 2012, aber gut ist die Lage noch immer nicht. Wir haben zwar einen knapp ausgeglichenen Haushalt, eine Rücklagenbildung war aber leider nicht möglich.

Inhaltlich beschäftigen wir uns in diesem Heft mit drei Themenkomplexen:

In Italien fand der Parteitag der Partito della Rifondazione Comunista (PRC) statt – Gerhard Feldbauer beleuchtet die Hintergründe und analysiert die Konsequenzen;

Syrien und vor allem die Art und Weise, wie der Krieg in Syrien in Teilen der bundesdeutschen Linken reflektiert wird, ist das zweite wichtige Thema in diesem Heft;

drittens geht es im weitesten Sinne um Stalin und die Sowjetunion. Wir bringen die Protokolle zweier Gespräche zwischen Stalin und Mao Zedong von 1949 und 1950

(die Archive sind teilweise geöffnet und Genossen aus Indien haben die Protokolle in englischer Sprache publiziert, wir haben sie übersetzt), die den Umgang miteinander, die Kultur der gegenseitigen Unterstützung und selbstverständlich die damaligen Probleme und Sorgen zeigen – zwei nach unserer Meinung sehr aufschlussreiche Dokumente! Und gleichzeitig haben die Anmerkungen zu Ingo Wagners Artikel im November-Dezember-Heft 2013 von Dieter Itzerott und Frank Flegel zu zwei Reaktionen geführt, die unterschiedlicher nicht ausfallen könnten: Werner Roß unternimmt den Versuch, den Anti-Stalinismus zu begründen, während Ivo Hrstka Stalin verteidigt. Wir drucken beide Stellungnahmen in diesem Heft ohne einen Kommentar unsererseits, was aber nicht heißt, dass wir uns hier enthalten wollen. Im nächsten Heft werden wir möglichst analytisch auf die Argumentationen der beiden Autoren einzugehen. Eins sei hier bereits angemerkt: wir werden möglicher Weise Übersetzungen von Werken eines der Autoren bekommen, die Ivo Hrstka nennt. Wir halten das für sehr wichtig und hoffen, dass das klappt, denn wir wiederholen es immer wieder: das Verständnis der Vergangenheit ist der Kompass und der Schlüssel für die Zukunft.

Zum Schluss dieser Redaktionsnotiz möchten wir Euch die von Harpal Brar vorgestellten sechs Punkte ans Herz legen, die für die Kommunisten unverzichtbar sein sollten. Ihr findet sie in der Berichterstattung vom 5. World Socialist Forum in Peking.

Bitte seht Euch unseren Rechenschaftsbericht an und bitte helft uns mit Spenden.

Dieser Appell richtet sich vor allem an die 136 unserer Abonnenten/innen, die in 2013 unsere Zeitschrift erhalten, sich an den Herstellungskosten aber nicht beteiligt haben.

Redaktion offen-siv

**Spendenkonto Offensiv:**

**Inland: Konto Frank Flegel, Kt.Nr.: 30 90 180 146 bei der Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Kennwort: Offensiv**

**Ausland: Konto Frank Flegel,**

**Internat. Kontonummer (IBAN): DE 10 2505 0180 0021 8272 49,**

**Bankidentifikation (BIC): SPKHDE2HXXX; Kennwort: „Offensiv“.**

## Rechenschaftsbericht 2013

### ***Redaktion offen-siv: Rechenschaftsbericht 2013***

#### **Publizistik:**

##### Realisierte Hefte:

In 2013 haben wir sieben Hefte realisiert, die Zwei-Monats-Hefte mit einer Auflage von 600 Stück, das Sonderheft „Ungarn“ mit einer Auflage von 900 Stück.

Nr. 1/2013, Januar-Februar, 80 Seiten, Schwerpunktinhalte: Aktuelle Strategien der imperialistischen Führungsmächte, Probleme der Friedensbewegung, LLL-Demo, Agonie der Kommunistischen Initiative.

Nr. 2/2013, März-April, 60 Seiten, Schwerpunktinhalte: Hugo Cháves ist gestorben, die DKP nach ihrem Parteitag, die Kommunistische Initiative Österreichs auf dem Weg zur Parteigründung, die KKE zur Politik der kommunistischen Partei, die Situation in Italien nach den Wahlen.

Nr. 3/2013, Mai-Juni, 72 Seiten, Schwerpunktinhalte: Der 17. Juni 1953 in der DDR, die Friedensbewegung und die Partei „Die Linke“, die Strafrechtssysteme der DDR und der BRD, Stalin zum Epochenwandel.

Nr. 4/2013, Juli-August, 80 Seiten, Schwerpunktinhalte: Die EU ist eine imperialistische Veranstaltung, die Politik der EU gegenüber Cuba, Beiträge zur Hauptfeindpolemik, Einschätzungen der Entwicklungen in Lateinamerika, die Organisationsfrage der kommunistischen Bewegung, Berichte von internationalen Konferenzen.

Nr. 5/2013, Sonderheft Ungarn, 92 Seiten, Schwerpunktinhalte: Probleme, Widersprüche und gegenläufige Tendenzen des Übergangszeitalters (Kapitalismus – Sozialismus), Analyse der Entwicklung der Volksrepublik Ungarn während der Kádár-Zeit, die aktuelle Situation in Ungarn.

Nr. 6/2013, September-Oktober, 76 Seiten, Schwerpunktinhalte: Die Initiative kommunistischer und Arbeiterparteien Europas, die Entwicklungen in Syrien, Italien und Berlusconi, die Situation in Österreich, Einschätzung des Wahlergebnisses in Deutschland, der 17. Juni 1953 in der DDR.

Nr. 7/2013, November-Dezember, 60 Seiten, Schwerpunktinhalte: Der „Beitritt“ der DDR zur BRD, der Gründungsparteitag der Partei der Arbeit Österreichs, Beiträge zur kommunistischen Organisationsfrage, Wider den Antistalinismus.

Insgesamt 520 Druckseiten von folgenden Autorinnen und Autoren:

Ludo de Brabander, Harpal Brar, Otto Bruckner, Erich Buchholz, Bundesverband Arbeiterfotografie, Jorge Capelán, Fidel Castro, Fritz Dittmar, Irene Eckert, Martin Emko, Gerhard Feldbauer, Annelise Fikentscher, Frank Flegel, Freundschaftsgesellschaft BRD-Cuba – Regionalgruppe Essen, Andrej Iljitsch Fursow, Generalversammlung der Kommunistischen Initiative Österreich, Kurt Gossweiler, Heinz W. Hammer, Anna C. Heinrich, Klaus Hesse, Ho Chi Minh, Dieter Itzerott, KKE, Netzwerk Cuba, Andreas Neumann, Gerald Oberansmayr, Johannes Oehme, Partei der Arbeit Österreichs, PRCF, Cihad Rebehn, Redaktion offen-siv, Werner Roß, Ervin Rozsnyai, Lucas Schmidt, Horst Schneider, Herbert Spalt, Georges Spriet, J. W. Stalin, Toni Solo, György Tenner, Ingo Wagner, H. G. Wells, Zbigniew Wiktor, Tibor Zenker.

### **Finanzen 2013:**

#### **Aktiva:**

Spendenaufkommen im Jahr 2013: 8.481,23 €

#### **Passiva:**

Porto: 2.281,72 €  
Werbung: 154,70 €  
Büro: 856,08 €  
Druck: 5.326,00 €  
Erneuerung der Internet-Seite: 100,00 €

Summe Passiva: 8.718,50 €

Saldo: - 237,27 €

Dieses Minus kann unser Freundeskreis übernehmen, so dass wir ein finanziell ausgeglichenes Jahr 2013 zu verzeichnen haben.

Es gibt allerdings noch ein Minus aus 2012: 1.000,00 €! Dies konnten wir nicht abtragen, auch konnten wir keine Finanzreserve anlegen, d.h. wir befinden uns noch immer in einer sehr angespannten finanziellen Situation. Verschärft wird diese Situation durch die Tatsache, dass Frank ab 1. 12. 2013 arbeitslos ist – mit einer Sperrzeit bis Ende Februar 2014. Die erste Arbeitslosenunterstützung wird Ende März 2014 ausge-

zahlt. Damit sind die Zeiten vorbei, in denen Defizite der offen-siv relativ problemlos von Anna und Frank ausgeglichen werden konnten.

Wir sind es über die Jahre ja gewohnt, uns mit der offen-siv am finanziellen Abgrund zu bewegen. Aber aktuell ist die Lage wirklich schlechter als im Durchschnitt der Vergangenheit. Deshalb unser Appell: Wir brauchen Eure Spenden! Und damit meinen wir nicht diejenigen, die uns in 2013 schon großzügig unterstützt haben, sondern die 136 unserer Abonnenten/innen, die in 2013 keine Spende überwiesen oder geschickt haben. Bitte geht in Euch! Wenn jede/r Einzelne von Euch beispielsweise 10,00 Euro spenden würde, wären das 1.360,00 Euro, was hieße, dass das Defizit aus 2012 ausgeglichen und ein kleines Polster von 360,00 Euro für 2014 angelegt wäre. Das müsste doch zu machen sein, oder?

Wir bitten Euch inständig um Eure Solidarität!

Redaktion offen-siv

## Italien

### ***Gerhard Feldbauer: Parteitag der Rifondazione Comunista Italiens - Keine Überwindung des Revisionismus - Neuwahl des Parteichefs verschoben***

In Perugia, der Landeshauptstadt der Region Umbrien, fand vom 8. bis 10. Dezember 2013 (einen Tag länger als geplant) ein außerordentlicher Kongress der italienischen Partito della Rifondazione Comunista (PRC) statt. Es war der achte seit die PRC im Dezember 1991 von etwa einem Viertel der Delegierten, die die Umwandlung der IKP in eine sozialdemokratische Linkspartei abgelehnt hatten, gegründet wurde. Die schätzungsweise noch etwa 30.000 Mitglieder (von 130.000 bei der Gründung) wurden von rund 260 Delegierten vertreten. Davon entfielen 52 Prozent auf die Reformisten (Anhänger Ferreros), 26 Prozent auf die von Claudio Grassi geführte Gruppe Essere Comunisti, acht Prozent auf die trotzkistische Fraktion Falke e Martello (Hammer und Sichel) und 16 Prozent auf weitere Strömungen.

Dem Kongress lag ein Grundsatzdokument des Nationalen Politischen Komitees „für den Wiederaufbau einer Linken für eine demokratische Revolution und den Sozialismus des XXI. Jahrhundert“ zur Beratung und Beschlussfassung vor. Das Dokument widerspiegelte, dass es in der PRC nicht gelang, die aus der IKP mitgeschleppten opportunistischen Erscheinungen zu überwinden, wenn darüber auch harte innerparteiliche Auseinandersetzungen stattfanden. Die von der Führungsgruppe angestrebte



Wiederwahl Paolo Ferreros (seit 2008 im Amt) war umstritten und musste wie auch die Wahl des Sekretariats verschoben werden. Es sei, berichtete die online erscheinende Parteizeitung „Liberazione“ (die Druckausgabe musste 2010 wegen finanzieller Probleme eingestellt werden), „in der dreitägigen Debatte nicht gelungen, die Schwierigkeiten bei einer Entscheidung über eine Erneuerung der Führungsgruppe zu klären“. Dazu soll im Januar neue gewählte Politische Komitee zur Beratung zusammentreten. Stimmen aus der PRC verlauteten, auch dann sei eine Wiederwahl Ferreros nicht sicher. An dem Kongress nahm eine Gastdelegation der zweiten KP, der 1998 von der PRC abgespaltenen Partei der Kommunisten Italiens (PdCI), mit ihrem Vorsitzenden Cesare Procaccini teil, der auf deren Parteitag im Juli 2013 vorgeschlagen hatte, beide Parteien wieder zu vereinen, um eine wichtige Grundlage für den weiteren Prozess der Einheit der Kommunisten zu schaffen. Das PRC-Dokument war darauf mit keinem Wort eingegangen. Ein Beschluss dazu kam nicht zustande. Ferrero setzte sich mit seiner Ablehnung durch, da er personell um seine Wiederwahl und um seinen reformistischen Kurs fürchtete, der von der PdCI im Grunde abgelehnt wird.

In dem Dokument wurde einleitend erklärt, von den schweren Niederlagen, die die Partei und die Linken insgesamt in der tiefgehenden Krise des Kapitalismus erlitten haben, auszugehen und die Ursachen zu untersuchen, um die Wiederbelebung eines kommunistischen Projekts zu erörtern. Angesichts der barbarischen Ergebnisse des Neoliberalismus gehe es unverändert um das Bekenntnis zum Kommunismus. Das erfordere die grundlegende Erneuerung der Partei und ihrer führenden Strukturen. Zehntausende Genossinnen und Genossen seien in den Bewegungen des Widerstandes, in den Kämpfen gegen das kapitalistische System aktiv. Aus dem außerordentlichen Kongress sollte über innerparteiliche Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten hinweg für die stehenden Aufgaben eine verantwortliche Führungsgruppe hervorgehen. Das gelang jedoch nicht.

#### **Antikapitalistisches Kampfprogramm**

Als positives Ergebnis kann gewertet werden, dass ein umfangreiches Programm des antikapitalistischen Kampfes für demokratische Veränderungen konzipiert wurde: Gegen Arbeitslosigkeit, Rentenarmut, soziales Elend, für Reformen in Schule und Gesundheitswesen, Wahrung und Erweiterung der Arbeiterrechte, bis zur Wiederherstellung demokratischer Errungenschaften, Verteidigung der antifaschistischen Werte und ihrer Verankerung in der Verfassung gegen die verstärkten neofaschistischen Angriffe. Die PRC bekennt sich zum Internationalismus (nicht zum proletarischen) und zur Solidarität vor allem mit den „progressiven Regierungen“ in Lateinamerika. Auf Kuba, zu dessen Entwicklung die PRC mehrfach Positionen bezog, die einer Solidarität entgegen stehen, wurde nicht eingegangen. Verlangt wird die „Überwindung“ der NATO, ihrer Militär-Basen, das Ende der weltweiten Militäreinsätze der

USA und der NATO sowie die italienische Beteiligung daran und die Reduzierung der eigenen Militärausgaben (Verzicht auf den Milliarden verschlingenden Senkrechstarter F35), zur Durchsetzung dieser Forderungen eine Aktivierung der einst kampfstarke Friedensbewegung des Landes. Scharf werden die von dem Führer der AN-Faschisten, Gianfranco Fini, und der rassistischen Lega Nord unter den faschistoiden Regierungen Berlusconi forcierte Ausländerfeindlichkeit angeprangert und die Aufhebung der rassistischen Gesetze, die Immigranten in die illegale Arbeit zwingen, gefordert. Eine tiefergehende Analyse der unter den Regierungen Berlusconi angewachsenen faschistischen Gefahr war nicht auszumachen. Bei grundsätzlicher Ablehnung der EU bleibt es bei der Mitgliedschaft der PRC in der Europäischen Linkspartei (EL).

#### **Ursachen der Niederlagen nicht benannt**

Die vielbeschworene Analyse Niederlage der Linken in Italien ging an den entscheidenden Ursachen vorbei. Hatte der 7. Parteitag 2008 noch die Regierungsbeteiligung der Kommunisten (PRC-Vorsitzender Paolo Ferrero stimmte als Minister für den italienischen Kriegseinsatz in Afghanistan) als entscheidende Ursache der Wahlniederlage 2008 (Absinken der kommunistischen Stimmen von 12 auf 3,1 Prozent in einer als „Regenbogen“ bezeichneten Linkskoalition) genannt, wurde jetzt der frühere IKP-Generalsekretär Enrico Berlinguer (von 1972 bis zu seinem Tod Parteichef), der entscheidende Protagonist der Beteiligung an einer Regierung der Großbourgeoisie, der dafür dem Marxismus-Leninismus absagte und in der NATO einen möglichen Schutzschild eines italienischen Weges zum Sozialismus sah, als Integrationsfigur einer kommunistischen Erneuerung genannt. Dass der langjährige PRC-Vorsitzende Fausto Bertinotti die Liquidierung der Partei (Aufgehen in einer Linkspartei) betrieb, blieb ebenfalls unerwähnt. Vorschläge von führenden Kommunisten wie Domenico Losurdo und Luciano Canfora zur Herstellung der Einheit der Kommunisten wurden ignoriert. Nicht in Frage gestellt wurde auch die Absage der PRC 2002 an die objektiv führende Rolle der Arbeiterklasse im revolutionären Prozess, die damals der kleinbürgerlichen Neo-Global-Bewegung zugeschrieben wurde.

#### **Ein verschwommenes Projekt des Sozialismus des 21. Jahrhunderts**

Das Projekt eines „Sozialismus des XXI. Jahrhunderts“ blieb, auch wenn dazu einmal Marx und Engels erwähnt, auf Gramsci Bezug genommen und der Klassenkampf betont wurde, verschwommen und ohne ein Bekenntnis zur kommunistischen Identität. Die „sozialistischen Ideale“ sollen „Freiheit und Gleichheit für alle Menschen“ bringen, heißt es unter anderem. Da sollen also Ausbeuter und Ausgebeutete friedlich zusammenleben.

Das Dokument stieß auf heftige Kritik und wurde nur gegen den starken Widerstand vor allem der Strömung Essere Comunisti angenommen. Auf ihren angedrohten Austritt aus der Partei verzichtete die Gruppe dann mit der aus der Geschichte bekannten Begründung, die Einheit der Partei zu wahren. Andere Meinungen lauten, die Gruppe hoffe noch immer, eine Mehrheit in der Partei und in der Führung hinter sich zu bringen, um die Revisionisten zurückzudrängen. Hätte Essere Comunisti die Partei verlassen, wäre es zu einer weiteren Spaltung der Kommunisten gekommen. Denn neben der PRC und der PdCI gibt es bereits eine dritte Partei, die von dem Philosophie-Professor Marco Ferranda gegründete Kommunistische Arbeiterpartei (Partito Comunista dei Lavoratori- PCL). Sie ging aus einer Gruppe Progetto Comunista hervor, die 2006 aus Protest gegen die erneute Beteiligung der PRC an einer Regierung der Linken Mitte die PRC verließ. Sie hatte auf dem Parteitag der PRC 2005 6,5 Prozent der damals noch 95.000 Parteimitglieder vertreten. Der PCL werden nach Schätzungen etwa 10.000 Mitglieder zugerechnet. Bei den Parlamentswahlen 2008 erreichte sie 0,57 Prozent Stimmen, das waren 208.394 Wähler. Ferranda gehört der Leitung der IV. (trozkistischen) Internationale an, betonte aber den „nicht unbedingt trozkistischen Charakter seiner Partei“.

#### **Werbung für Alexis Tsipras**

Der PRC-Kongress offenbarte seltsame Widersprüche: Zu ihnen gehört, die Absage an ein Zusammengehen mit der 2007 aus einer Fusion der Linksdemokraten (die ihrerseits aus der 1991 aufgelösten IKP hervorgingen) mit der katholischen Zentrumspartei Margherita entstandenen Demokratischen Partei (PD) mit sozialdemokratischem Outfit. Gleichzeitig warb Ferrero für den griechischen „Linken“ Alexis Tsipras als EU-Kommissionsvorsitzenden, einen Kandidaten, der die Spaltung der Kommunisten Europas betreibt.

Der Autor verweist Leser, die sich näher über den Werdegang der PRC informieren wollen, auf sein Buch „Wie Italien unter die Räuber fiel. Und wie die Linke nur schwer mit ihnen fertig wurde“, Papyrossa-Verlag, Köln 2012, und auf die Broschüre „Compromesso storico. Der Historische Kompromiss der IKP und die heutige Krise der Linken“, Schriftenreihe „konsequent“ der DKP Berlin, Heft 2/2013. Anfänge dieses verhängnisvollen Weges der italienischen Kommunisten sind auch in der offensiv-Publikation nachzulesen: „1945 fiel in Italien die Revolution aus“. Heft 6/2012.

Gerhard Feldbauer

### **Nachtrag nach Redaktionsschluss:**

*Wie nach Redaktionsschluss bekannt wurde, hat das Politische Komitee der PRC am 11. Januar 2014 Ferrero mit nur 45,5 Prozent der 153 anwesenden Mitglieder im Amt bestätigt. Gegen ihn stimmten Falce e Martello und Essere Comunisti.*

### **Gerhard Feldbauer: Die Schlacht um Monte Casino**

#### **60.000 alliierte Soldaten bezahlten hier Eisenhowers antisowjetische Strategie mit dem Tod**

Nach monatelangem Sillstand der Kampfhandlungen eröffneten die alliierten Truppen am 17. Januar 1944 ihre Offensive gegen die sogenannte Gustav-Linie der Hitlerwehrmacht mit der Schlüsselstellung auf dem 519 Meter hohen Monte Casino etwa 120 km südlich von Rom. Im Herbst 1943 hatte der Befehlshaber des angloamerikanischen Mittelmeerkommandos, General Dwight Eisenhower, nach der Kapitulation Italiens und dessen Übertritt auf die Seite der Antihitlerkoalition tatenlos die Errichtung dieser Abwehrfront zugelassen. Sie reichte von der Garigliano-Mündung am Tyrrhenischen Meer quer durch das unwegsame Gebirge bis zur Mündung des Sangro an der Adria. Rund 50.000 Wehrmachtssoldaten verteidigten die Stellungen, gegen die 200.000 Alliierte mit 1.600 Geschützen zum Angriff antraten. Unter angloamerikanischem Kommando kämpften Angehörige von 20 Ländern, darunter aus Südamerika, Indien, Australien, Neuseeland, polnische Exilverbände und eine internationale jüdische Einheit.

#### **Überlegenheit an Kräften und Material nicht zielstrebig genutzt**

Zunächst verzichtete Eisenhower auf massive Luftbombardements auf den Monte Casino, da der Vatikan intervenierte, das historische Benediktiner-Kloster auf dem Berg mit seinen wertvollen Kunstschatzen zu verschonen. Die alliierte Aufklärung stellte jedoch fest, dass aus dem Kloster Gefechtsaufklärer und Artilleriebeobachter die Verteidigung leiteten. Nachdem die erste Angriffswelle gescheitert und zwischenzeitlich die Kunstschatze des Klosters in den Vatikan evakuiert worden waren, eröffneten am 15. Februar 1944 229 "B-17 Flying Fortress"-Bomber des 96. US-Bombergeschwaders (Red Devils genannt) die Luftangriffe auf den Monte Casino und warfen 500 Tonnen Spreng- und Brandbomben ab. Die Stadt Casino, umliegende Städte und Dörfer und das Kloster wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Da die Alliierten weder ihre Überlegenheit an Kräften und Material noch die Luftherrschaft zielstrebig nutzten, zogen sich die Kämpfe über vier Monate hin. Auch einer Seelandung am 22. Januar bei Anzio und Nettuno an der Adriaküste südlich von Rom fehlte

die nötige Stoßkraft. Das deutsche Wehrmachtskommando konnte die alliierten Verbände in die Verteidigung drängen. Erst im Mai konnte die 5. Amerikanische Armee aus dem Landekopf bei Anzio und Nettuno und die 8. Britische Armee beiderseits von Monte Casino den Widerstand der Wehrmacht brechen. Angesichts der sich für das faschistische Deutschland verschlechternden militärischen Situation in Italien insgesamt befahl der Befehlshaber im Mittelmeerraum, Feldmarschall Albert Kesselring, am 17. Mai den Rückzug nach Norden. Einen Tag später besetzten als erste polnische Einheiten unter General Wladislaw Anders den Monte Casino. Dass Eisenhower im Herbst 1943 tatenlos der Errichtung der Gustav-Linie der Hitlerwehrmacht zugelassen hatte, bezahlten in der Schlacht um Monte Casini 60.000 alliierte Soldaten mit ihrem Leben. Die deutschen Verluste betragen 24.000 Mann. Mit dem Fall von Monte Casino war der Weg nach Rom frei, das die Alliierten am 4. Juni einnahmen.

### **Churchill und reaktionäre USA-Kreise setzten auf Sieg der Nazis**

Den Hintergrund der Tatenlosigkeit Eisenhower bildete die Haltung der USA und Großbritanniens zum Überfall Hitlerdeutschlands auf die UdSSR. Der sowjetrussische Diplomat Valentin Falin gibt in seinem Buch „Zweite Front. Die Interessenkonflikte in der Anti-Hitler-Koalition“ (München 1997) die Stimmung führender USA-Kreise unterschiedlichster politischer Couleur „wie einflussreichen Katholiken und professionellen Antikommunisten bis zu Erzreaktionären vom Schlage des Ex-Präsidenten Herbert Hoover oder den Senatoren Robert Taft und Arthur Vandenberg sowie offenen Anhängern des Nazismus“ wider. Sie ließen sich „von den neuen deutschen Aggressionen zu Träumen von einer „politischen Neuordnung Kontinentaleuropas“ inspirieren. „Für diese Politiker und ihre Kreise stellte sich die Frage überhaupt nicht, ob man der Sowjetunion helfen sollte“. Sie versuchten, so Falin, „ihrem Land eine Sicht aufzudrängen, wonach der Sieg des Nazismus einem Triumph des Kommunismus in jedem Fall vorzuziehen war“. In dem Buch von D. F. Fleming: „The Cold War and his Origins, 1917-60, Bd. I (London 1961) sind die lange Zeit in den Geheimarchiven verwahrten Äußerungen Churchills vom 22. Juni 1941 nachzulesen: „Gewinnen die Deutschen, so soll den Russen geholfen werden, gewinnen aber die Russen, so soll den Deutschen geholfen werden – mögen sie einander so viel wie möglich umbringen“. Nicht in diesen reaktionären Chor stimmte Franklin Roosevelt ein, der parallel zum New-Deal eine veränderte Haltung gegenüber der UdSSR suchte, den Antikommunismus mäßigte und dem es zu verdanken war, dass die Anti-Hitler-Koalition überhaupt zustande kam. Deswegen versuchten Wirtschaftsrosse und Spekulanten schon 1934, Roosevelt zu stürzen.

Mit den strategischen Siegen der Roten Armee an der Jahreswende 1942/43 bei Stalingrad und anschließend nochmals im Juli 1943 in der gewaltigen Schlacht bei Kursk-Belgorod war die Niederlage Deutschlands eingeleitet. Angesichts dieser Lage

und der internationalen Isolierung des Aggressors als auch der weltweiten Sympathien für die UdSSR war es diesen Kreisen nun nicht mehr möglich, Churchill zu folgen und Deutschland zu helfen. Das strategische Ziel blieb jedoch, dass die UdSSR sich in der gewaltigen militärischen Auseinandersetzung mit Hitlerdeutschland weiter ausbluten sollte, um so geschwächt aus dem Kriege hervorzugehen, dass sie den Weltherrschaftsplänen des britischen und US-amerikanischen Imperialismus keinen Widerstand entgegensetzen könnte.

#### **Auf Landung bei Rom verzichtet**

So erhielten die italienischen Streitkräfte, die der Besetzung Nord- und Mittelitaliens durch die Wehrmacht Widerstand leisteten, keinerlei Unterstützung. Statt mit einer Landeoperation bei Rom die Wehrmachtstruppen aufzuspalten, was wegen der Versorgungsschwierigkeiten zu deren baldiger Vernichtung im Süden hätte führen können, landeten die Alliierten mit ihrer Hauptstreitmacht am 9. September bei Salerno südlich von Neapel. In Neapel hatten die Partisanen nach viertägigen Kämpfen die deutschen Besatzer noch vor dem Eintreffen der Anglo-Amerikaner am 1. Oktober 1943 aus der Stadt vertrieben. In Rom wurden vier italienische Divisionen, die den Wehrmachtstruppen entgegentraten, im Stich gelassen. Ebenso erging es Hunderttausenden italienischen Soldaten, die sich in Italien, auf Korsika und dem Balkan weigerten, zu kapitulieren. Sie wurden nach dem Ende der Kämpfe zu Zehntausenden niedergemetzelt und nach Deutschland deportiert.

#### **In Italien revolutionäre antifaschistisch-demokratische Veränderungen verhindern**

1944 setzte die Rote Armee an, die noch besetzten Gebiete der UdSSR sowie Rumänien, Ungarn und Bulgarien zu befreien. Das veranlasste die Alliierten, aktiver zu werden, was sich in der Offensive gegen die Gustav-Linie in Italien und in der Eröffnung der zwei Jahre verzögerten Front in Frankreich zeigte. Es wurde befürchtet, die Rote Armee könnte allein in Deutschland einmarschieren und selbst zum Rhein vorstoßen. In Italien erreichte die Partisanenarmee eine Stärke von 250.000 Mann. Weitere über 200.000 Kämpfer zählten die örtlichen Partisanen-Einheiten. Schon Anfang 1944 musste die Wehrmacht 15 Divisionen gegen sie einsetzen. Rom befand sich noch vor dem Eintreffen der alliierten Truppen unter der Kontrolle des Nationalen Befreiungskomitees. Im August 1944 in Florenz beginnend, das die Partisanen vier Wochen vor der Ankunft der Alliierten einnahmen, befreiten sie immer öfter Städte und Dörfer. Wesentliche Triebkraft des nunmehr intensivierten Vormarsches der Alliierten war, dem Einhalt zu gebieten und revolutionäre antifaschistisch-demokratische Veränderungen zu verhindern.

### **Mahnmal gegen Krieg und Faschismus**

Nach Originalbauplänen wurde das älteste Benediktiner-Kloster nach dem Krieg wieder errichtet. Die weithin sichtbare Abtei war 529 von dem späteren Heiligen Benedikt von Nursia errichtet worden. Er gilt als Begründer des nach ihm benannten Mönchtums der Benediktiner. Nachdem das Kloster bereits 577 der Zerstörung durch die Langobarden, 883 durch die Sarazenen und 1349 durch ein Erdbeben zum Opfer fiel, wurde es durch die anglo-amerikanischen Luftangriffe während der Schlacht um Monte Casino bis auf die Grundmauern in Schutt und Asche gelegt. Nur ein Gebäude, die frühmittelalterliche Krypta, blieb unversehrt.

Durch Verlagerung in den Vatikan blieben die Kunstschätze des Klosters erhalten: Bronzegefäße und Statuen, Gemälde von Leonardo da Vinci, Tizian, Raffael, darunter eine der wertvollsten Gemäldesammlungen der Welt mit Werken von Brueghels, sowie Zeichnungen und Aquarellen italienischer Meister. Zu einer tausendjährigen über 100.000 Bücher zählenden Bibliothek gehören Schriften von Seneca mit dazugehörigen 1.200 handgeschriebenen Aufzeichnungen.

Am Fuße des Klosters mahnen heute mehrere Friedhöfe an die Schrecken von Krieg und Faschismus. Sie bergen neben den Gräbern von 16.000 Soldaten des Ersten Weltkrieges die von 107.000 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges aus 32 Nationen. Ein deutscher Soldatenfriedhof zählt 24.000 Gräber.

Gerhard Feldbauer

## Von internationalen Konferenzen

### ***Proletarian: Das fünfte World Socialist Forum in Peking.***

Am 30. und 31. Oktober 2013 fand in Peking das fünfte World Socialist Forum statt. Es gab 91 Teilnehmer, davon 22 aus dem Ausland.

Der Grundkonsens des Symposiums war, dass der Sozialismus als ein dem Kapitalismus überlegenes System eine große Zukunft haben wird, - die einzige Zukunft für die Menschheit, und dass der Kapitalismus, weit davon entfernt, das Ende der Geschichte zu bilden, nur eine Durchgangsphase der Geschichte darstellt auf dem langen Weg der Menschheit vom Urkommunismus zu der höheren Phase des Kommunismus.

Grundsätzliche Übereinstimmung gab es auch darüber, dass der Imperialismus, besonders der US-Imperialismus, sich im Niedergang befindet, während international

der Marxismus-Leninismus und der Sozialismus nach dem furchtbaren Rückschlag durch das Scheitern der UdSSR und der osteuropäischen sozialistischen Länder wieder an Ansehen gewinnt. Besonders die aktuelle ökonomische Krise habe die Legitimation des Kapitalismus erschüttert. Auch wurde festgestellt, dass die Allmacht des Imperialismus bröckelt und dass China und die Wirtschaftskraft solcher Länder wie Brasilien, Russland, Indien und Südafrika immer stärker werde.

Der einzige Bereich, in dem der US-Imperialismus noch immer allen anderen überlegen ist, sei der militärische. Im gerade vergangenen Jahr 2013 hat der US-Imperialismus 633 Milliarden Dollar für das Militär ausgegeben, was 5 % seines Bruttoinlandproduktes, 20 % des Staatshaushaltes und 44 % der Militärausgaben der Welt ausmacht. Aber diese kolossalen Ausgaben würden zunehmend zu einem Problem, weil die schwächer werdende US-Ökonomie mit den hohen militärischen Lasten in der Zukunft nicht mehr fertig werden könne.

Die aktuelle Krise, die 2007 begann, markiere das Ende der US-Hegemonie – ökonomisch, ideologisch und politisch. Sogar auf dem militärischen Gebiet – trotz eines Arsenal der besten Waffen, die es je gab – hätten die USA und ihre imperialistischen Junior-Partner weder im Irak noch in Afghanistan Erfolge zu verbuchen.

Es gab alles in allem eine große Übereinstimmung darüber, dass der Kapitalismus ein bankrottetes System sei, was sich besonders an der aktuellen Krise zeige und was gleichzeitig die Gültigkeit des Marxismus-Leninismus und des Sozialismus unterstreiche.

Aber bei all dieser generellen Einigkeit zeigte sich eine große Schwäche dieses Symposiums: Es gab unter den Teilnehmern einen Mangel an Klarheit und Einigkeit über die Ursachen des Sieges der Konterrevolution in der UdSSR und den sozialistischen Ländern Europas. Aber so lange diese Frage nicht zufriedenstellend beantwortet ist, wird die Arbeiterbewegung kaum vorwärts kommen können. Der Genosse Halabi aus den USA drückte die Notwendigkeit einer solchen Antwort, auch wenn er selbst keine gab, folgendermaßen aus: „Warum sollten die Massen in unser Flugzeug einsteigen, wo doch mehrere Flüge verunglückt sind und wir nicht erklären können, warum?“

Gegen die grundsätzlich fortschrittliche und positive Ausrichtung der meisten Teilnehmer erhoben sich einige wenige, deren Ziel es offensichtlich war, Konfusion, Desorientierung und Demoralisierung zu verbreiten und Zweifel zu sähen daran, dass das System des Sozialismus realisierbar ist.

Einer von ihnen war Massimo D'Alema, ein früherer Premierminister Italiens. Er behauptete, der Sozialismus des 20. Jahrhunderts sei eine Utopie gewesen, die „der Vergangenheit angehört“. Er sagte: „Wir haben einige der Utopien, denen wir im 20. Jahrhundert anhängen, definitiv hinter uns gelassen, angefangen mit der Idee, dass der



Staat die vollkommene Kontrolle über die Produktion haben sollte. Das war eine Idee, die unglücklicher Weise Ineffizienz und Stagnation hervorrief.“

Statt für die Überwindung des Imperialismus, die Errichtung der Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus zu kämpfen, verkündete Herr D'Alema, dass die „Linke“ (er hat sich vom Proletariat losgesagt) „neue globale Regeln durchsetzen muss, um die Finanzspekulation und die Steuerparadiese zu bekämpfen“ und ein „kooperatives Modell“ der Welthandelsbeziehungen durchzusetzen. Er sagte: „Eine moderne Linke muss für die Durchsetzung von Regeln kämpfen, die den Börsenhandel und die Finanzspekulation begrenzen, ... eine ökonomische Kooperation auf der Basis internationaler Standards entwickeln, ... die unkontrollierte Konkurrenz regeln, ... harmonische Entwicklungen fördern, ... die Ungleichheit zwischen der extremen Armut der Vielen und dem großen Reichtum der Wenigen verringern, ... die Umwelt und das menschliche Leben schützen, ... Freiheit und Menschenrechte und die wahre Demokratie fördern, die es jedem Bürger ermöglicht, eine aktive Rolle in der Politik zu spielen, unabhängig von seinen oder ihren Ideen oder Überzeugungen.“ Diese „moderne Linke“ müsse arbeiten für die „Nichtweitergabe von Massenvernichtungswaffen“, ein „multilaterales System der internationalen Beziehungen“ und eine Menge anderer Reformen.

Zu dieser „modernen Linken“ zählt Herr D'Alema nicht nur die kommunistischen Parteien, sondern auch jede Art von sozialdemokratischen Organisationen inklusive, man glaube es oder nicht, der Demokratischen Partei der USA, die, wie er sagte, in Amerika „einen tiefen Wandel“ bewirkt habe „nach der neo-konservativen Ära und dem Krieg im Irak“.

Wer das mörderische Obama-Regime mit einer Friedenspolitik gleichsetzt, hat jeden Kontakt zur Realität verloren. Uns an Tolstois Narren erinnernd, der die Trauernden eines Beerdigungszuges fröhlich grüßte mit: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“, beschloss D'Alema seine Ausführungen mit einem klaren Aufruf dafür, „eine neue, offene und repräsentative Linke wiederzugründen nach den großen Utopien des 20. Jahrhunderts“, ein Vorhaben, das, wie er sagte, „weniger ideologische Visionen und mehr Pragmatismus“ erfordere.

Herr D'Alema verdient Lob für diese Offenheit, so direkt ein Renegatenprogramm zu propagieren, welches keine kommunistische Partei, so weit sie noch ein wenig Selbstachtung besitzt, jemals akzeptieren wird. (...)

Proletarian, Organ der CPGB-ML, Dez-Jan 2014, S.10

## ***Harpal Brar: Die heutige Welt***

*Wir drucken hier einen Artikel aus „Proletarian“ nach, eine Zusammenfassung des Redebeitrages von Harpal Brar beim 5. World Socialist Forum in Peking. Red. offen-siv*

Genoss Harpal Brar führte aus, dass die gegenwärtige kapitalistische Welt charakterisiert ist durch die tiefste ökonomische Krise, die es je gab. Er erklärte, dass die Krise, obwohl sie sich zunächst durch einen Fast-Kollaps der imperialistischen Finanzstrukturen manifestierte, in ihrem Wesen eine Überproduktionskrise ist. Im Resultat der Bankenrettung stehen manche Staatsregierungen nun selbst vor dem Bankrott und haben damit die Bankenkrise in eine eigenständige Schuldenkrise verwandelt. Die Sparmaßnahmen, die von diesen Regierungen verhängt wurden, um ihre ungeheuren Schulden abzutragen, laden große Lasten auf die Schultern der Arbeiterklasse und der großen Masse der Bevölkerung – und verschärfen damit die Überproduktionskrise, indem sie die Nachfrage durch vermehrte Arbeitslosigkeit und Lohnsenkungen drosseln.

Gleichzeitig zum Angriff auf die eigene Arbeiterklasse führen die imperialistischen Mächte Kriege nach außen, von Palästina, Irak und Libyen bis Afghanistan und Syrien, und sie stellen sich auf größere Kriege ein – gegen China und Russland.

Imperialismus und Krieg hängen untrennbar zusammen, sagte Genoss Harpal Brar, und er fügte an, dass die Krise des Imperialismus ihn unaufhaltsam in den Krieg treibe. Wenn er nicht von der proletarischen Revolution aufgehalten wird, ist der Imperialismus gezwungen, die Welt in einen Krieg von bisher unbekanntem Ausmaß zu jagen, der zu einem Gemetzel an unzähligen Millionen von unschuldigen Menschen und zur Zerstörung der Leistungen von Jahrhunderten menschlicher Arbeit führen wird - genauso wie er furchtbare ökologische Schäden auf unserem Planeten anrichten wird.

Die Krise verschärft alle grundsätzlichen Widersprüche der heutigen Welt:

1. den Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital;
2. den Widerspruch zwischen einer kleinen Gruppe imperialistischer Länder und den unterdrückten Nationen und Völkern;
3. den Widerspruch zwischen den imperialistischen Mächten selbst;
4. den Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den sozialistischen Ländern.

Auf diese Weise treibt der Kapitalismus die Arbeiterklasse zur Revolution. Die Arbeiterklasse und die unterdrückten Völker haben zwei Möglichkeiten: „*Entweder du*

*ergibst dich dem Kapital auf Gnade und Ungnade, vegetierst in alter Weise weiter und sinkst immer tiefer, oder du greifst zu einer neuen Waffe – so stellt der Imperialismus die Frage vor den Millionenmassen des Proletariats. Der Imperialismus führt die Arbeiterklasse an die Revolution heran.“ (Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus)*

Sich darüber im Klaren seiend müssen die kommunistischen Parteien der Welt den Kampf des Proletariats und der unterdrückten Völker gegen ihre unmenschlichen Lebensbedingungen anleiten mit dem Ziel, den Imperialismus zu schlagen und den Sozialismus aufzubauen.

Um das zu erreichen, müssen die Kommunisten sechs grundlegende Dinge tun:

1. Wir müssen die Arbeiterklasse mit einem gründlichen Verständnis der Wissenschaft von der Revolution, dem Marxismus-Leninismus, ausrüsten. Denn: „*Ohne eine revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Praxis geben.*“ (Lenin, Was tun?) Wir können nicht hoffen, diesen großen Kampf zu gewinnen, wenn wir kein eigenes Verständnis über unseren Feind besitzen, kein Verständnis über Strategie und Taktik, über die Organisationsfrage, über den Klassenkampf und über den Aufbau des Sozialismus.

2. Um den Kapitalismus zu besiegen, braucht das Proletariat seine eigene Partei, die stark und diszipliniert ist, denn, wie Lenin sagt, hat „*das Proletariat in seinem Kampf um die Macht keine andere Waffe als die Organisation*“ (Lenin, Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück). Vereint in der Aktion unter der Führung einer solchen Partei gibt es keine Festung, die das Proletariat nicht erstürmen kann.

3. Wir müssen einen kompromisslosen Kampf gegen den Opportunismus führen. In den imperialistischen Ländern heißt das, die Sozialdemokratie zu entlarven und ihre Hegemonie über die Arbeiterklasse zu brechen. Diese Opportunisten streben danach, vom Kampf für den Sozialismus abzulenken, ihn durch harmlose Reformwege zu ersetzen und so die Massen mit dem Kapitalismus zu versöhnen. Deshalb sagte Lenin: „*Der Kampf gegen den Imperialismus ist eine hohle Phrase und ein Betrug, wenn er nicht untrennbar verbunden ist mit dem Kampf gegen den Opportunismus.*“ (Lenin, Das Militärprogramm der proletarischen Revolution)

4. Es ist lebensnotwendig für uns, die Gründe für den Untergang der mächtigen Sowjetunion zu erklären. Wir müssen zeigen können, dass es nicht der Sozialismus war, der unterging, sondern der Revisionismus. Die Chruschtschowisten schwächten den Sozialismus in der Sowjetunion durch die Revision und die Verfälschung des Marxismus-Leninismus auf jedem wesentlichen Gebiet, von der politischen Ökonomie über die Philosophie bis zum Klassenkampf. Wir müssen ein klares Verständnis dafür haben, dass die Entwicklung des „Marktsozialismus“, der den Profit als Regulator der Produktion wieder einführt und die zentrale Planung unterminierte, dazu diente, die ökonomischen Grundlagen des Sozialismus zu zerstören und den Weg für die Restauration des Kapitalismus ebnete.

5. Wir müssen gegen Defätismus und Skeptizismus in unserer Bewegung ankämpfen. Die Kapitalisten aller Länder über die Kontrolle über die Massenmedien aus und streuen Lügen, um den Glauben der Arbeiterklasse in ihre eigene Kraft zu zerstören. Wir sollen darüber belehrt werden, dass es für uns weder möglich ist, die alte Gesellschaft zu überwinden, noch gar eine neue aufzubauen, die immerwährenden Wohlstand und Frieden für die Massen garantiert. Diesen Lügen müssen wir entgegentreten durch eine klare und energische Darstellung der tatsächlichen Geschichte des Sozialismus. Die Wahrheit über den Sozialismus wird zeigen, welche riesigen Vorteile ihnen - sogar in den kapitalistischen Ländern - die Siege der ersten Welle antikapitalistischer Revolutionen gebracht haben und sie verstehen lassen, wieviel sie zu gewinnen haben, wenn sie sich dem Kampf für den Sozialismus anschließen.

6. Die Arbeiterparteien in den imperialistischen Ländern müssen den Kämpfen der unterdrückten Völker für ihre nationale Befreiung vom Imperialismus ihre volle Unterstützung geben. Wir haben den gleichen Feind und wir werden nur gewinnen, wenn wir gemeinsam kämpfen. Wie Lenin sagte: *„Die revolutionäre Bewegung in den entwickelten Ländern wäre ein reiner Betrug, wenn die Arbeiter Amerikas und Europas nicht eng und vollständig vereint wären mit den hunderten von Millionen „kolonialer“ Sklaven, die vom Kapital unterdrückt werden.“*

Harpal Brar

## Die Sowjetunion und China 1949/1950

### **Protokoll der Unterredung zwischen Genosse Stalin und dem Vorsitzenden der Regierung der Volksrepublik China, Mao Zedong, am 16. Dezember 1949<sup>1</sup>**

Nach dem Austausch von Grüßen und der Diskussion allgemeiner Themen fand das folgende Gespräch statt:

**Genosse Mao Zedong:** Die wichtigste Frage der gegenwärtigen Zeit ist die Frage nach der Stabilisierung des Friedens. China braucht eine Friedensperiode von wenigstens 3 bis 5 Jahren, um die Wirtschaft wieder auf das Vorkriegsniveau zu heben und generell das Land zu stabilisieren. Alle Entscheidungen, die die wichtigsten Fragen der chinesischen Entwicklung angehen, hängen von der Möglichkeit einer friedlichen Zukunft ab. In dieser Überzeugung sandte mich das ZK der Kommunistischen Partei Chinas zu Ihnen, Genosse Stalin, um mit Ihnen darüber zu sprechen, in welcher Weise und für eine wie lange Periode der Frieden international erhalten werden kann.

**Genosse Stalin:** Es scheint so, als entwickelten sich in China große Anstrengungen für den Frieden. Die Frage der Sicherung des Friedens beschäftigt die Sowjetunion in gleicher Weise, auch wenn wir jetzt seit vier Jahren Frieden haben. Was China betrifft, so gibt es im Augenblick keine unmittelbare Kriegsgefahr: Japan hat damit zu tun, überhaupt wieder auf die Beine zu kommen, die USA, obwohl sie nach Krieg schreien, haben aktuell vor nichts mehr Angst als vor dem Krieg, und auch Europa hat Angst vor dem Krieg. Tatsächlich gibt es zur Zeit niemanden, der China angreifen könnte, (*scherzhaft*) wenn nicht Kim Il Sung entscheidet, China zu erobern.

Der Frieden wird von unseren gegenseitigen Anstrengungen abhängen. Wenn es uns gelingt, unsere Freundschaft zu bewahren und weiter auszubauen, kann der Frieden nicht nur für 5 oder 10 Jahre erhalten bleiben, sondern für 20 oder 25 Jahre und vielleicht sogar noch länger.

**Genosse Mao Zedong:** Seit Liu Shaoqi nach China zurückgekehrt ist, diskutiert das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen China und der UdSSR.

---

<sup>1</sup> Am 1. Oktober 1949 hatten die chinesischen Kommunisten unter der Führung Mao Zedongs nach ihrem Sieg über die Guomindang (Bürgerliche Nationalisten unter der Führung Chiang Kai-sheks) die Volksrepublik China ausgerufen. (Redaktion offen-siv)

**Genosse Stalin:** Diese Dinge sollten wir diskutieren und entscheiden. Geklärt werden muss, ob wir die Fortsetzung des aktuellen, 1945 abgeschlossene Vertrags über Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen der UdSSR und China<sup>2</sup> erklären wollen, ob wir bevorstehende Veränderungen in der Zukunft festlegen oder über solche Veränderungen direkt hier entscheiden wollen. Wie Sie wissen, ist der gültige Vertrag zwischen der UdSSR und China ein Resultat des Jalta-Abkommens, welches die wichtigsten Punkte des Abkommens vorbereitete: die Frage der Kurilen<sup>3</sup>, Süd-Sachalins<sup>4</sup>, von Port Arthur<sup>5</sup> usw. Der vorhandene Vertrag kam, um es klar auszusprechen, im Konsens mit den USA und England zustande. Das ist der Grund, warum wir intern beschlossen haben, an dem Vertrag nichts zu ändern, denn eine Änderung an einem beliebigen Punkt des Vertrages könnte England und den USA die legale Möglichkeit eröffnen, Fragen aufzuwerfen zu Änderungen, was die Kurilen, Südsachalin usw. betrifft. Deshalb suchen wir nach Wegen, den gültigen Vertrag in seiner Wirkung zu verändern, formal aber beizubehalten, im aktuellen Fall, das formale Recht der UdSSR, ihre Truppen in Port Arthur zu stationieren, zu behaupten, während wir auf Wunsch der chinesischen Regierung unsere Truppen tatsächlich von dort abziehen könnten. In einer solchen Weise könnten wir Chinas Bitte nachkommen.

Ebenso, so weit die chinesische Bahnlinie durch die Mandschurei betroffen ist. Wir können ähnlich verfahren, also die tatsächlich wirksamen Punkte des Ankommens verändern, während wir formal seine Bestimmungen aufrecht erhalten.

Aber wenn die chinesischen Genossen mit dieser Strategie nicht einverstanden sind, können sie gern ihre eigenen Vorschläge darlegen.

**Genosse Mao Zedong:** Die aktuelle Situation bezüglich z.B. der Bahnlinie oder Port Arthur liegt sehr im chinesischen Interesse, weil die chinesischen Streitkräfte zur Zeit

---

<sup>2</sup> Dieser Vertrag war noch mit der (bürgerlichen) Republik China unter der Führung Chiang Kai-sheks geschlossen worden.

<sup>3</sup> Die Kurilen sind eine Inselgruppe im Ostasien, sie erstrecken sich von der Halbinsel Kamtschatka bis zur Insel Hokkaidó. Längere Zeit war ihre Zugehörigkeit zwischen Japan und dem russischen Zarenreich strittig, im August/September 1945 besetzte die Rote Armee den gesamten Inselbogen. Er bildet eine wichtige Verteidigungslinie vor dem sowjetischen Festland. (Red. offen-siv)

<sup>4</sup> Sachalin ist eine Insel in Ostasien, seit 1905 gehörte der Teil südlich des 50. Breitengrades zu Japan, der nördliche Teil zu Russland. Im August/September 1945 nahm die Rote Armee ganz Sachalin ein. (Red. offen-siv)

<sup>5</sup> Port Arthur war der kolonialistische Name für Lüshunkou, einen Stadt- und Hafenbezirk der chinesischen Hafenstadt Dalian am Gelben Meer. Die Stadt gehörte ab 1932 zum japanischen Marionettenstaat Mandschukou, gegen Ende des II. Weltkrieges besetzte die Rote Armee die Stadt und den Hafen. (Red. offen-siv)

nicht in der Lage wären, eine imperialistische Aggression zurückzuschlagen. Gleichzeitig ist die Bahnlinie durch die Mandschurei eine gute Schule, ein gutes Training für die chinesischen Kader bezüglich des Bahnbaus und der Industrie.

**Genosse Stalin:** Wenn wir unsere Truppen zurückziehen wollen, soll das nicht heißen, dass wir uns im Falle eines Angriffs auf China weigern würden, China beizustehen, wenn ein solcher Beistand gebraucht würde. Aber die Sache ist die, dass wir als Kommunisten nicht sehr angetan sind davon, unsere Streitkräfte auf fremdem Boden zu stationieren, vor allem, wenn es sich um den Boden einer uns freundlich gesonnenen Nation handelt. Und diese Situation könnte auch gegen uns ausgenutzt werden: Interessierte Kräfte könnten die Frage stellen, warum denn, wenn sowjetische Streitkräfte auf chinesischem Territorium stationiert werden können, nicht zum Beispiel auch britische Streitkräfte in Hongkong oder amerikanische in Tokio stationiert werden können.

Wir können viel gewinnen auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen, wenn wir - in gegenseitigem Einvernehmen - unsere Truppen aus Port Arthur zurückziehen. Und außerdem würde der Rückzug der sowjetischen Truppen den chinesischen Kommunisten einen gewaltigen Schub in ihren Beziehungen zu ihrer nationalen Bourgeoisie geben: jeder könnte sehen, dass die Kommunisten das erreicht haben, was Chiang Kai-shek nicht konnte. Die chinesischen Kommunisten müssen die nationale Bourgeoisie berücksichtigen.

Der Vertrag gibt der UdSSR das Recht, ihre Truppen in Port Arthur zu stationieren, aber die UdSSR ist nicht verpflichtet, dieses Recht auch wahrzunehmen und kann ihre Streitkräfte auf chinesischem Wunsch hin zurückziehen. Trotzdem können, falls ein Abzug unpassend wäre, die sowjetischen Streitkräfte dort auch für 2, 5 oder 10 Jahre bleiben, je nachdem, was für China das Beste ist. Wir möchten nicht missverstanden werden in der Hinsicht, dass es heißen könnte, wir würden China im Stich lassen. Wir können dort auch für 20 Jahre bleiben.

**Genosse Mao Zedong:** In den Diskussionen um die Probleme des Vertrages haben wir die englischen und us-amerikanischen Positionen bezüglich des Jalta-Abkommens nicht mit einbezogen. Wir müssen in einer Weise handeln, wie es am besten ist für die gemeinsamen Angelegenheiten. Die Frage braucht weitere Beratungen. Aber trotz allem wird klar, dass wir den Vertrag aktuell nicht verändern sollten, ebenso sollten wir einen Abzug aus Port Arthur nicht über's Knie brechen.

Könnte nicht Zhou Enlai nach Moskau kommen, um die Fragen des Vertrages zu entscheiden?

**Genosse Stalin:** Nein, diese Fragen müsst Ihr für Euch entscheiden. Zhou wird für andere Dinge wichtiger sein.

**Genosse Mao Zedong:** Wir würden gern die Frage eines sowjetischen Kredits für China entscheiden, also ein Kreditabkommen über 300 Millionen Dollar zwischen den Regierungen der UdSSR und China unterzeichnen.

**Genosse Stalin:** Ds können wir tun. Wenn Sie das festschreiben wollen in einem Abkommen, so können wir das jetzt machen.

**Genosse Mao Zedong:** Ja, jetzt, denn das würde gute Auswirkungen auf China haben. Gleichzeitig ist es notwendig, die Frage des Handels zu klären, speziell zwischen der UdSSR und unserer Provinz Xinjiang, obwohl wir für diese heute noch keinen speziellen Handelsplan präsentieren können.

**Genosse Stalin:** Dazu müssen wir sehr bald und genau wissen, welche Art von industrieller Ausrüstung China genau braucht, gerade jetzt, denn wir haben keinerlei Reserven. Euer Bedarf an industriellen Gütern muss so schnell wie möglich ermittelt werden.

**Genosse Mao Zedong:** Wir haben zur Zeit Schwierigkeiten, den Ausrüstungsbedarf genau zu ermitteln, weil das Bild unserer industriellen Lage unklar ist.

**Genosse Stalin:** Es wäre sehr wünschenswert, die Bedarfsaufstellung zu beschleunigen, denn Anfragen zur Produktion industrieller Ausrüstungen müssen ein Jahr vor Auslieferung an unsere Industrie gestellt werden.

**Genosse Mao Zedong:** Wir würden von der UdSSR gern Unterstützung beim Aufbau von Fluglinien erhalten.

**Genosse Stalin:** Wir sind bereit dazu, eine solche Hilfe zu beschleunigen. Fluglinien können über Xinjiang und die Mongolische Volksrepublik eingerichtet werden. Wir haben für so etwas unsere Spezialisten. Wir geben Euch Hilfe.

**Genosse Mao Zedong:** Wir wünschen uns ebenfalls Eure Hilfe beim Aufbau von Seestreitkräften.

**Genosse Stalin:** Kader für die chinesische Marine können wir in Port Arthur ausbilden. Ihr gebt uns die auszubildenden Kader, wir geben Euch die Schiffe. Die ausgebildeten Kader der chinesischen Marine werden dann auf diesen Schiffen nach China zurückkehren.

**Genosse Mao Zedong:** Die Unterstützer der Guomindang haben einen Kriegshafen und einen Luftwaffenstützpunkt auf Formosa gebaut. Unser Mangel an Seestreitkräften und Flugzeugen macht eine Okkupation der Insel durch unsere Volksbefreiungsarmee sehr schwierig. Deshalb haben einige unserer Generäle die Ansicht geäußert, dass wir die Sowjetunion um Hilfe bitten sollten. Vielleicht könntet Ihr freiwillige



Piloten und geheime, spezielle Militärhilfe schicken, um die Eroberung Formosas zu beschleunigen.

**Genosse Stalin:** Auch in diesem Punkt wollen wir Hilfe nicht ausschließen, aber wir müssen uns die Form einer solchen Hilfe sehr genau überlegen. Dabei ist das Wichtigste, den USA keinen Vorwand für eine Intervention zu liefern. Im Hinblick auf die Ausrüstung von Hauptquartieren und die Entsendung von Militärberatern ist Hilfe unsererseits jederzeit möglich. Über alles Weitere müssen wir genauer nachdenken. Verfügt Ihr über Sturmlandeereinheiten?

**Genosse Mao Zedong:** Wir haben ein ehemaliges Guomindang-Regiment von Sturmlandungstruppen, das zu uns übergelaufen ist.

**Genosse Stalin:** Ihr solltet eine Kompanie von Landungstruppen zusammenstellen, sie politisch schulen und für die Propaganda ausbilden, dann nach Formosa schicken und durch sie auf der Insel einen Aufstand organisieren.

**Genosse Mao Zedong:** Unsere Truppen haben die Grenzen zu Burma und Indochina erreicht. Das hat dazu geführt, dass die Engländer und die Amerikaner alarmiert sind. Sie wissen nicht, ob wir die Grenzen überschreiten oder ob wir unseren Vormarsch stoppen werden.

**Genosse Stalin:** Unruhen könnten hervorgerufen werden, die eine Vorbereitung zur Grenzüberschreitung sein könnten. Auf diese Weise könntet Ihr den Imperialisten ein wenig Angst einjagen.

**Genosse Mao Zedong:** Unterschiedliche Länder, speziell auch Großbritannien, bereiten die Anerkennung der Volksrepublik China vor. Wir denken aber, dass wir einen solchen Anerkennungsprozess nicht forcieren sollten. Wir müssen erst Ordnung in unser Land bringen und unsere Position stärken, dann können wir mit ausländischen Imperialisten reden.

**Genosse Stalin:** Das ist eine gute Politik. Ich möchte hinzufügen, dass es für Euch keine Notwendigkeit gibt, Konflikte mit den Briten oder den Amerikanern zu provozieren. Und wenn es beispielsweise notwendig würde, Druck auf die Briten auszuüben, könnte man auf einen Konflikt zwischen der Guomindang-Provinz (Formosa) und Hongkong zurückgreifen. Und um diesen Streit beizulegen, könnte Mao Zedong als Vermittler auftreten. Der wichtigste Punkt ist, keine Konflikte zu schüren, sondern sie zu vermeiden.

Sind ausländische Banken in Shanghai tätig?

**Genosse Mao Zedong:** Ja

**Genosse Stalin:** Und wem dienen sie?

**Genosse Mao Zedong:** Der chinesischen Bourgeoisie und ausländischen Unternehmen, so weit wir sie nicht angetastet haben. Was die ausländischen Einflussnahmen angeht: die Briten bevorzugen Investitionen im ökonomischen und kommerziellen Sektor, die Amerikaner sind mehr im Sektor der kulturellen und Bildungsorganisationen tätig.

**Genosse Stalin:** Wie sieht es mit den japanischen Unternehmen aus?

**Genosse Mao Zedong:** Sie wurden nationalisiert.

**Genosse Stalin:** In wessen Händen liegt der Außenhandel?

**Genosse Mao Zedong:** In den Händen der Regierung.

**Genosse Stalin:** Es ist notwendig, ein genaues Auge auf den Außenhandel zu haben, denn er kann eine gute Quelle für Staatseinnahmen sein.

**Genosse Mao Zedong:** Im militärischen und politischen Bereich haben wir einen vollen Erfolg erreicht. Was die Ökonomie und den kulturellen Sektor angeht, so haben wir uns hier noch nicht von ausländischen Einflüssen befreit.

**Genosse Stalin:** Gibt es Inspektoren und Agenten, die die ausländischen Unternehmen und Banken usw. überwachen?

**Genosse Mao Zedong:** Ja, die haben wir. Wir führen diese Aufgaben aus, indem wir die ausländischen Unternehmen studieren und überwachen.

**Genosse Stalin:** Sie brauchen Regierungsinspektoren, die auf gesetzlicher Grundlage handeln. Und die ausländischen Unternehmen müssen höher besteuert werden als die chinesischen.

Wem gehören die Unternehmen, die Wolfram, Molybdän und Öl fördern?

**Genosse Mao Zedong:** Der Regierung

**Genosse Stalin:** Es ist wichtig, die Förderung von Bodenschätzen und vor allem von Rohöl zu steigern. Ihr könntet eine Ölpipeline vom westlichen Lanzhou nach Chengde bauen und das Öl dann per Schiff weiter transportieren.

**Genosse Mao Zedong:** Bisher haben wir noch nicht entschieden, welche Regionen Chinas als erste entwickelt werden sollen, die Küstenregionen oder Regionen im Inland, weil die Friedensausichten nicht klar sind.

**Genosse Stalin:** Rohöl, Kohle und Metalle werden immer gebraucht, unabhängig davon, ob Krieg ist oder nicht.

Können in Südchina Kautschukbäume angebaut werden?

**Genosse Mao Zedong:** Bisher war es nicht erfolgreich.

**Genosse Stalin:** Gibt es einen Wetterdienst in China?

**Genosse Mao Zedong:** Nein, bisher gibt es keinen.

**Genosse Stalin:** Es sollte einer aufgebaut werden.

Wir würden von Ihnen gern eine Liste ihrer Werke erhalten, die ins Russische übersetzt werden sollten.

**Genosse Mao Zedong:** Ich bin gegenwärtig dabei, meine Werke durchzusehen, die in unterschiedlichen lokalen Verlagshäusern erschienen sind und viele Fehler und falsche Auslegungen enthalten. Ich hoffe, diese Durchsicht bis zum Frühjahr 1950 beendet zu haben. Trotzdem würde ich gern Hilfe von den sowjetischen Genossen in Anspruch nehmen: vor allem, um mit russischen Übersetzern an den Texten zu arbeiten, und in zweiter Hinsicht aber auch für die Herausgabe der chinesischen Originale.

**Genosse Stalin:** Das können wir tun. Aber brauchen Sie eine Herausgabe Ihrer Werke?

**Genosse Mao Zedong:** Ja, und ich bitte Sie, einen Genossen auszuwählen, der für solch eine Aufgabe geeignet ist, zum Beispiel jemanden aus dem Zentralkomitee Ihrer Partei.

**Genosse Stalin:** Wir können das tun, wenn es wirklich die Notwendigkeit gibt.

*Bei dem Treffen anwesend waren außerdem die Genossen Molotow, Malenkow, Bulganin, Vyshinskii; Fedorenko und Shi Zhe (Karski)*

*Protokolliert von Genossen Fedorenko. Streng geheim*

*(Danach wiederholt der Text die Passagen der zweiten Seite des Protokolls und endet mit den Worten: „Der Frieden wird von unseren gegenseitigen Anstrengungen abhängen. Wenn es uns gelingt, unsere Freundschaft zu bewahren und weiter auszubauen, kann der Frieden nicht nur für 5 oder 10 Jahre erhalten bleiben, sondern für 20 oder 25 Jahre und vielleicht sogar noch länger.“*

RGASPI F.558. Op. 11. D.329. LL. 8-18

Übersetzt aus dem Russischen (ins Englische) von Irina Malenko. Übersetzung vom Englischen ins Deutsche: Red. offen-siv

Quelle: REVOLUTIONARY DEMOCRACY, NEW DELHI, Vol. XIX, No.1, April 2013

## **Protokoll des Treffens zwischen Genosse Stalin und dem Vorsitzenden der Regierung der Volksrepublik China, Mao Zedong, am 22. Januar 1950**

Nach den Grüßen und einer kurzen Unterhaltung über allgemeine Themen wurden folgende Inhalte verhandelt:

**Stalin:** Es gibt zwei Themengruppen, die wir diskutieren müssen: der eine Themenkreis dreht sich um das aktuell gültige Abkommen zwischen der UdSSR und China, der andere um die gegenwärtigen Fragen und Entscheidungen bezüglich der Mandschurei, Sinkiang usw.

Ich denke, wir sollten nicht mit den gegenwärtigen dortigen Entwicklungen beginnen, sondern mit der Diskussion um das Abkommen. Wir sind inzwischen der Auffassung, dass wir das Abkommen verändern sollten, obwohl wir früher der Meinung waren, dass es besser sei, es bestehen zu lassen. Die aktuellen Verträge, die auch den Handel regeln, müssen wir verändern, weil sie geschlossen wurden auf der Grundlage der Verhältnisse während des anti-japanischen Krieges. Seitdem der Krieg vorüber und Japan geschlagen ist, hat sich die Situation verändert und unsere Verträge haben sich in einen Anachronismus verwandelt.

Bitte erläutern Sie uns Ihre Auffassungen über den Freundschafts- und Beistandsvertrag.

**Mao Zedong:** Wir haben noch keine detaillierte Vorlage für den Vertrag, aber einige Entwürfe.

**Stalin:** Wir sollten zunächst unsere Meinungen austauschen und darauf aufbauend einen Vertrag entwickeln.

**Mao Zedong:** Ausgehend von der gegenwärtigen Situation sind wir der Auffassung, dass wir unseren Handel konsolidieren und erweitern sollten durch Übereinkünfte und Verträge. Das wird positive Auswirkungen sowohl in China haben als auch in den Verhältnissen der internationalen Beziehungen.

In unserem Freundschafts- und Beistandsvertrag sollte alles, was den Wohlstand unserer beiden Staaten sichert, festgehalten werden; ebenso sollte die Notwendigkeit festgehalten werden, einer wiederholten Aggression Japans vorzubeugen.

Seitdem wir das Interesse an Wachstum und Wohlstand unserer beiden Staaten haben, seitdem es diese Möglichkeit real gibt, sind die imperialistischen Staaten versucht, das zu verhindern.

**Stalin:** Das ist wahr. Die Japaner haben noch immer die menschlichen Ressourcen und sie werden unvermeidlich versuchen, wieder auf die Beine zu kommen, vor allem, so lange die Amerikaner ihre gegenwärtige Politik fortsetzen.

**Mao Zedong:** Die folgenden beiden Punkte machen einen deutlichen Unterschied aus zwischen dem vorhandenen Vertrag und dem neuen. Die Guomindang pflegte von Frieden ausschließlich zu sprechen. Nun hat sich die Lage verändert und wir haben jetzt alle notwendigen Voraussetzungen für wirklichen Frieden und wirkliche Kooperation.

Außerdem: Wenn wir früher Übereinkünfte geschlossen haben über den Feldzug gegen die japanischen Okkupanten, brauchen wir jetzt Übereinkünfte, um einer neuen japanischen Aggression vorzubeugen. Unser neuer Vertrag muss die Bedingungen über politische, ökonomische, kulturelle und militärische Kooperation einschließen, wobei die ökonomische Kooperation der wichtigste Punkt ist.

**Stalin:** Sollen wir am 3. Artikel des vorhandenen Vertrages festhalten: "...Dieser Artikel tritt in Kraft, wenn nach dem Wunsch der beiden vertragsschließenden Seiten die Bemühungen, einer zukünftigen Aggression Japans vorzubeugen, in die Hand der Vereinten Nationen gelegt wird"?

**Mao Zedong:** Ich denke nicht, dass wir diese Erklärung übernehmen sollten.

**Stalin:** Wir denken genauso. Welche Erklärungen sollten wir im neuen Vertrag abgeben?

**Mao Zedong:** Wir glauben, dass der neue Vertrag eine Erklärung über internationale Konsultationen enthalten sollte. Eine solche Erklärung sollte unsere Position stärken, weil die nationale chinesische Bourgeoisie Widerstand entwickelt gegen eine Politik der Annäherung an die Sowjetunion auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen.

**Stalin:** Gut. Ein Vertrag über Freundschaft und Beistand muss eine derartige Erklärung enthalten.

**Mao Zedong:** Das ist richtig.

**Stalin:** Wem sollten wir die Ausarbeitung eines Vertragsentwurfes anvertrauen? Ich glaube, wir sollten das Vishinskii und Chou En Lai anvertrauen.

**Mao Zedong:** Damit bin ich einverstanden.

**Stalin:** Lassen Sie uns über die Ost-Chinesische Eisenbahn sprechen. Welche Vorschläge haben Sie zu diesem Punkt?

**Mao Zedong:** Vielleicht sollten wir als Basis die vorherigen Abkommen bezüglich der Ost-Chinesischen Eisenbahn akzeptieren, ebenso das Abkommen über Port Arthur, aber nur de jure, faktisch jedoch einige Änderungen vornehmen.

**Stalin:** Sie wollen die bestehenden Abkommen also de jure beibehalten, sie aber faktisch verändern?

**Mao Zedong:** Wir sollten mit den Interessen beider Seiten beginnen, Chinas und genauso der Sowjetunion.

**Stalin:** Das ist wahr. Wir glauben, dass das Abkommen über Port Arthur nicht gleichberechtigt ist.

**Mao Zedong:** Aber eine Änderung des Abkommens würde die Entscheidungen der Jalta-Konferenz berühren?

**Stalin:** Sie haben Recht; es würde es – aber zur Hölle damit! Wir haben uns bereits dafür entschieden, die alten Verträge zu verändern, wir sollten das deshalb auch zu Ende führen, obwohl es einige Unannehmlichkeiten für uns bringen wird und wir in Konfrontation zu den Amerikanern gehen. Aber das sind wir schon gewohnt.

**Mao Zedong:** Das einzige, worüber wir besorgt sind, ist die Frage, ob ein solches Vorgehen unvorhergesehene Konsequenzen für die UdSSR nach sich ziehen könnte.

**Stalin:** Es ist klar, dass das bestehende Abkommen während des Krieges gegen Japan geschlossen wurde. Wir wussten nicht, welches Spiel Chiang Kai-shek hinter den Kulissen spielen würde. Deshalb kamen wir zu der Überzeugung, dass die Präsenz unserer Truppen in Port Arthur sowohl den Interessen der Sowjetunion als auch denen der chinesischen Demokratie dienen würde.

**Mao Zedong:** Das ist klar.

**Stalin:** Gut. Würden Sie folgendes Vorgehen akzeptieren: Wir lassen das alte Abkommen über Port Arthur in Kraft, bis ein Friedensvertrag mit Japan unterschrieben ist und ziehen dann die sowjetischen Truppen von Port Arthur ab? Aber es wäre auch ein anderer Weg möglich: Wir lassen das bisherige Abkommen bestehen, ziehen die sowjetischen Truppen aber sofort ab. Wir akzeptieren die Variante, die Sie bevorzugen. Wir können uns mit beiden arrangieren.

**Mao Zedong:** Über diesen Punkt sollten wir genau nachdenken. Wir stimmen mit der Ansicht des Genossen Stalin überein und glauben, dass das bisherige Port-Arthur-Abkommen in Kraft bleiben sollte, bis ein Friedensvertrag mit Japan besiegelt ist. Danach verliert es seinen Sinn und die sowjetischen Truppen können abziehen. Jedoch wollen wir unsere militärische Präsenz in Port Arthur nicht aufgeben, ebenso

wenig die Möglichkeit, Port Arthur für Ausbildungszwecke für unsere Marineverbände zu nutzen.

**Stalin:** Sprechen wir über Dalny<sup>6</sup>. Wir beharren in keinster Weise auf den Rechten der Sowjetunion in Dalny.

**Mao Zedong:** Soll Dalny ein freier Hafen sein?

**Stalin:** Seit wir unsere Rechte in Dalny aufgegeben haben, muss China seine eigenen Entscheidungen über Dalny treffen. Entweder soll es ein freier Hafen werden oder nicht. Damals beharrte Roosevelt darauf, dass Dalny ein freier Hafen bleiben sollte.

**Mao Zedong:** Folglich wäre es auch im Interesse der USA und Großbritanniens, Port Arthur als freien Hafen zu haben?

**Stalin:** Sicherlich. Es wäre dann wie ein Haus mit geöffneter Tür.

**Mao Zedong:** Wir denken, dass Port Arthur die Basis für unsere militärische Kooperation, Dalny dagegen die Basis für die ökonomische Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und China sein soll. Es gibt eine Anzahl ökonomischer Objekte in Dalny, die wir ohne sowjetische Hilfe nicht nutzen können. Wir sollten unsere ökonomische Zusammenarbeit dort verstärken.

**Stalin:** Also: das Port-Arthur-Abkommen soll bis zu einem Friedensvertrag mit Japan in Kraft bleiben, danach wird es überflüssig und die sowjetischen Truppen werden zurückgezogen. Ist Ihr Standpunkt damit korrekt wiedergegeben?

**Mao Zedong:** Ja, das ist die Grundlage; und genau das wollen wir gern in den neuen Vertrag schreiben.

**Stalin:** Lassen Sie uns nun über die Ost-Chinesische Eisenbahn reden. Bitte erläutern Sie uns die Gründe Ihres Zögerns, wie es Kommunisten untereinander tun.

**Mao Zedong:** Die Grundidee ist, dass unser neuer Vertrag anerkennt, dass die gemeinsame Nutzung und die gemeinsame Leitung des Bahnprojektes auch in Zukunft bestehen bleiben werden, obwohl bezüglich der Leitung die chinesische Seite die Hauptrolle spielen sollte. Außerdem sollten wir uns über die Zeitdauer des Übereinkommens bezüglich der Bahn und deren eventuelle Verkürzung einigen und über die Verteilung der Investitionen entscheiden.

---

<sup>6</sup> Dalny ist der russische Name der chinesischen Stadt Dalian. Schon lange vor der Existenz der Sowjetunion eine russische Hafenstadt sowohl für den Güterumschlag als auch für das Militär. (Red. offen-siv)

**Molotow:** Im allgemeinen werden bei gemeinsame Nutzung und Leitung von industriellen Projekten eine paritätische Besetzung der Leitungen dieser Projekte oder ein rollendes System des Leitungswechsels zwischen den Partnern verabredet. Nach dem alten Vertrag zwischen der UdSSR und China liegt die Leitung des Bahnprojektes bei der Sowjetunion. Jetzt sind wir der Ansicht, dass für die Zukunft ein Austausch der Leitung notwendig sein wird. Sagen wir, der Austausch des Top-Managements sollte in zwei bis drei Jahren vollzogen werden.

**Chou En Lai:** Unsere Genossen sind der Auffassung, dass das bestehende System des Managements und der Leitung der Ost-Chinesischen Eisenbahn abgelöst und durch eine Art Verwaltungsrat ersetzt werden sollte und dass die Positionen des Vorsitzes und der Top-Manager den Chinesen übergeben werden sollten. Wir sollten über diese Angelegenheit aber unter Einbeziehung der Vorschläge des Genossen Molotow weiter nachdenken.

**Stalin:** Bezüglich einer kooperativen Leitung: es wird notwendig sein, die Besetzung der Schlüsselpositionen zwischen uns rotierend zu tauschen. Das macht mehr Sinn. Was die Dauer des Abkommens über die Bahn angeht, sind wir nicht dagegen, sie zu verkürzen.

**Chou En Lai:** Sollten wir nicht das Verhältnis der Investitionen zwischen uns Partnern verändern? Statt der bestehenden Gleichheit bei den Investitionen könnten wir den chinesischen Anteil auf 51 % steigern.

**Molotow:** Das würde die bestehende Parität zerstören.

**Stalin:** In der Tat. Wir haben Abkommen mit den Bulgaren und den Tschechen, die auf der Parität beruhen, auf der Gleichheit der Partner. Wenn wir eine kooperative Leitung haben, sollten wir auch gleiche Anteile haben.

**Mao Zedong:** Wir müssen über diesen Punkt und auch andere noch einiges lernen.

**Stalin:** Lassen Sie uns das Kreditabkommen besprechen. Das Abkommen sollte grundsätzlich in Form eines Vertrages zwischen zwei Staaten geschlossen werden. Haben Sie bestimmte Anliegen?

**Mao Zedong:** Umfasst das Kreditabkommen auch die Lieferung militärischer Ausrüstungen?

**Stalin:** Das entscheiden Sie. Wir können die militärischen Ausrüstungen mit in den Kredit nehmen, oder wir schließen einen separaten Handelsvertrag darüber ab.

**Mao Zedong:** In diesem Fall sehen wir die Militärgüter als einen Teil des Kredits. Wir haben große Engpässe in der Finanzierung der industriellen Entwicklung. Deshalb sieht es so aus, als müsste wir einen Teil der militärischen Ausrüstungen in den



Kredit nehmen, während der andere Teil als davon unabhängiger Handel abgewickelt werden könnte. Können wir die Lieferfristen von fünf Jahren auf drei bis vier Jahre verkürzen?

**Stalin:** Dazu müssen wir unsere Möglichkeiten überprüfen. Der entscheidende Punkt ist unsere eigene industrielle Lage. Trotzdem können wir das Kreditierungsdatum auf den 1.1.1950 vorverlegen, damit auch die Lieferzeiten für die Ausrüstungen ab jetzt laufen. Würden wir den Start des Kreditabkommens auf den Juli 1949 vorverlegen, so würden wir die Weltgemeinschaft verwirren: wie konnte das sowjetisch-chinesische Abkommen abgeschlossen werden, da China seine heutige Regierung zu dieser Zeit noch nicht hatte? Ich denke, Sie sollten sich ziemlich beeilen mit der Liste der Bestellungen für industrielle Ausrüstungen. Behalten Sie im Kopf, dass es umso besser ist, je eher Sie die Liste fertiggestellt haben.

**Mao Zedong:** Die Kreditbedingungen sind sehr vorteilhaft für China. Wir zahlen nur 1 % Zinsen.

**Stalin:** Die Standards unserer Kreditpolitik für die Länder der Volksdemokratien sehen 2 % Zinsen vor. (*Scherzhaft:*) Wenn Sie darauf bestehen, können wir die Zinsen erhöhen. Aber wir nehmen an, dass die chinesische Wirtschaft zu sehr verwüstet ist. Wie wir wissen, setzt die chinesische Regierung gerade das Militär ein, um die Industrie aufzubauen. Das ist sehr gut. Als wir in dieser Lage waren, haben wir ebenfalls das Militär für den Aufbau der Industrie eingesetzt und positive Resultate damit erzielt.

**Mao Zedong:** Es stimmt. Wir nutzen die Erfahrungen der sowjetischen Genossen. Was wollen wir mit den Handelsabkommen machen?

**Stalin:** Was denken Sie? Bis jetzt haben wir nur ein Handelsabkommen mit der Mandschurei. Wir würden gern Klarheit über die zukünftige Situation haben: sollen wir entweder Abkommen mit einzelnen Provinzen wie der Mandschurei, Sinkiang usw. haben, oder ein einziges zentrales Abkommen mit China?

**Mao Zedong:** Wir bevorzugen ein einziges, zentrales Abkommen. Aber Sinkiang mag für sich ein eigenes Abkommen bekommen.

**Stalin:** Nur Sinkiang? Was ist mit der Mandschurei?

**Chou En Lai:** Ein separates Abkommen mit der Mandschurei ist nicht möglich, weil der Vertrag mit dem Zentrum hauptsächlich über die Transfers aus der Mandschurei abgesichert ist.

**Stalin:** Wir wünschen uns, dass die Zentralregierung die Abkommen mit Sinkiang oder der Mandschurei genehmigen muss und für sie verantwortlich ist.

**Mao Zedong:** Das Abkommen mit Sinkiang sollte im Namen der Zentralregierung geschlossen werden.

**Stalin:** Richtig. Denn die lokalen Provinzregierungen können nicht über alle Belange einen Überblick haben, während die Zentralregierung einen besseren Blick hat. Gibt es weitere Fragen?

**Mao Zedong:** Im Moment ist die wichtigste Frage die der ökonomischen Kooperation – der Wiederaufbau und die Entwicklung der Wirtschaft der Mandschurei.

**Stalin:** Ich bin der Meinung, dass wir die vorbereitenden Arbeiten an die Genossen Mikoyan, Vishinskii, Chou En Lay und Li Fu-Chun übergeben sollten. Gibt es weitere Fragen?

**Mao Zedong:** Ich möchte anmerken, dass das Regiment Eurer Luftwaffe, das Ihr uns überstellt habt, uns sehr geholfen hat. Es wurden inzwischen ungefähr 10.000 Menschen transportiert. Lassen Sie mich Ihnen danken, Genosse Stalin, für Ihre Hilfe. Und ich möchte darum bitten, dieses Regiment weiterhin in China zu belassen, weil wir es dringend brauchen, um Nahrungsmittel zu transportieren für die Armee von Li Bo Chan, die nach Tibet vorrückt.

**Stalin:** Es ist gut, wenn Ihr nach Tibet vorrückt. Ihr müsst Tibet in die Hand bekommen. Wir werden uns mit unserer militärischen Führung beraten, was das Luftwaffenregiment betrifft und Euch mit unserem Rat unterstützen.

*Bei dem Treffen anwesend waren die Genossen Stalin, Molotow, Malenkov, Bulgannin, Vyshinskii, Roshchin, Fedorenko und die Genossen Mao Zedong, Chou En Lay, Li Fu-Chun, Van Tsya Syan, Chen Bo Da und Shi Zhe (Karski).*

*Protokolliert von den Genossen Fedorenko und Roshchin.*

*Streng geheim*

RGASPI F.558. Op. 11. D.329. LL. 29-38.

Übersetzt aus dem Russischen (ins Englische) von Michael Shaturin.

Übersetzung vom Englischen ins Deutsche: Red. offen-siv

Quelle: REVOLUTIONARY DEMOCRACY, NEW DELHI, Vol. XIX, No.1, April 2013

## Syrien

### ***Irene Eckert: Wider die Wirksamkeit der Propagandalügenmaschinerie und damit wider die Hoffnungslosigkeit!***

#### **Inmitten des Schmierentheaters der Propagandalügenmaschinerie den Kopf oben behalten, das ist das Gebot der Stunde.**

Es ist allerdings nicht immer einfach hetzerische, dem Kriege dienende Propaganda als solche zu erkennen. Grundsätzlich ist daher Skepsis angebracht gegenüber allen massenmedialen Einflüssen. Die "Nachricht" ist eine Ware. Der Verkauf der Ware Nachricht muss den Gelbbeutel des Betreibers der Nachrichtenagentur, des Presseorgans, des Fernsehkanals usw. füllen helfen und auch sonst dessen Interessen dienlich sein.

Um ein Ereignis zu verstehen, muss man daher einen Konfliktherd über einen längeren Zeitraum beobachten. Erinnern wir uns: Im zurückliegenden Jahr 2013 war Syrien als Schurkenstaat Nummer 1 dargeboten worden. Das kleine Land in der Levante ist seit 2011 der letzte noch verbliebene souveräne arabische Staat im Nahen Osten, der Israel die Stirn zu bieten wagten und der die Palästinenser unterstützte. Syrien war bereits am 29. Januar 2002 vom damaligen US-Präsidenten George W. Bush in einer Rede zur Lage der Nation auf die als Schurkenstaaten ausgemachte Liste der "Achse des Bösen" gesetzt worden. Diese Liste der zu infiltrierenden und als selbständige Staaten auszuschaltenden Nationen ist seit damals sukzessive 'abgearbeitet' worden. Nach dem Fall von Libyen und der buchstäblichen Pfählung seines Revolutionsführers machte man sich im Schatten der arabischen Frühlingswolke an Syrien heran.

Eingeschleuste Provokateure sorgten für die notwendige Unruhe, die das Eingreifen der Armee erforderlich machte. Diese rechtmäßige Instanz des souveränen syrischen Volkes wurde fortan aller Verbrechen bezichtigt, die sich gedungene Mörder, vom Ausland trainiert und eingeschleust, haben zuschulde kommen lassen. Mit Hilfe von deren modernster elektronischer Ausstattung versorgten die zum Teil aus Saudischen Gefängnissen befreiten mörderischen Marodeure mit Tötungsauftrag die Medien der Welt mit ihren Greuelnachrichten. Derlei 'Nachrichten' traten bald beinahe ausschließlich an die Stelle seriöser Berichterstattung. Bevorzugte Opfer des anti-zivilisatorischen Wirkens der "oppositionellen Rebellen", wie der Westen sie taufte, waren anfänglich vor allem Christen, treue Anhänger der Regierung Assad. Bald folgten als Zielscheibe andere Menschengruppen, bei denen eine Solidarität mit dem Regierungschef unterstellt wurde. Während der Westen seit dem 11. September 2001

offiziell einen weltweiten "Krieg gegen den Terror" führt, wird das Wirken terroristischer Banden in Syrien verharmlosend gar als revolutionäres Handeln verbrämt. So machte bei uns zulande die aus den Vereinigten Staaten stammende Parole "Adopt a Revolution" die Runde und es wurden gar Spendengelder für die Terrorbanden gesammelt, die die staatliche syrische Armee ganz offiziell zu ihrem militärischen Gegner erklärt hatten und sie entsprechend bekämpften. An dieser Bewegung zur Adoption offen kriegerisch agierender Kräfte in einem fremden Land, das uns weder bedrohte, noch sich in irgendeiner Gegnerschaft zu uns befand, beteiligten sich repräsentative Gruppen aus der deutschen friedensbewegten Szene. Zwar blieb diese Geste nicht ganz unwidersprochen, aber die ihr zugrunde liegende falsche Einschätzung, demzufolge die in Syrien agierenden, marodierenden Banden ein legitimes Mandat hätten und ein gerechtes Ziel verfolgten, wurde nie konsequent korrigiert. Diese Halbherzigkeit, die heutzutage kennzeichnendes Merkmal der gesamten offiziellen "Friedensbewegung", ja der gesamten politischen "Opposition" im Lande ist, hat fatale Folgen und wird deren endgültiges Aus bewirken, wenn sie nicht nachhaltig umsteuern wird und zwar bald. Das ist zwar in naher Zukunft kaum zu erwarten. Dennoch liegt in der Überwindung solcher Halbherzigkeit die elementare Voraussetzung für die Begründung einer neuen und wirkungsmächtigen Friedensbewegung.

Konsequente Friedensarbeiter hierzulande müssen derweilen auf die allmählich wirkende Veränderung des internationalen Koordinatensystems hoffen. Sie müssen begreifen, dass weltpolitische, berechtigte Hoffnung heute von Staaten ausgeht wie China, Russland, Indien und von jenen Völkern, die begonnen haben, sich dem neoliberalen Diktat unter Führung der EUSA zu widersetzen, etwa an der europäischen Peripherie oder in ganz Lateinamerika.

Irene Eckert

### ***Antiimperialistische Aktion: Die Fünfte Kolonne – als die Münchner Linke die NATO einlud. „Medico International“ und „Adopt a Revolution“ als Handlanger der Bundesregierung***

Viele Angriffe von innen hat die Linke Bewegung in Deutschland bereits ertragen müssen. Nach den Antideutschen bekommt nun eine neue bellizistische Bewegung innerhalb der linken Szene Aufwind. Dies geht so weit, dass die scheinbar „linksradikale“ Bewegung nicht mehr in der Lage ist, gegen die NATO, das größte kapitalistische Militärbündnis aller Zeiten, vorzugehen. Nein – es geht so weit, dass man Vertreter des Deutschen Imperialismus zu einer „linken“ Veranstaltung einlädt, um NATO- Propaganda zu verbreiten. Aber ganz von Anfang an...

Ein Bündnis aus Münchner Gruppen der Antikapitalistischen Linken München (alm), der Interventionistischen Linken München (il-muc), des Kurt-Eisner Vereins der Linkspartei und diverser kurdischer und türkischer Gruppen<sup>7</sup> rief am 12. November 2013 zu einer Veranstaltung unter dem Motto „Zur Situation in Syrien und Rojava – Gibt es Hoffnung und Möglichkeiten der Solidarität?“<sup>8</sup> auf. Als Referent war Martin Glasenapp, der stellvertretende für Werbung zuständige Abteilungsleiter der „Hilfsorganisation“ Medico International<sup>9</sup>, eingeladen. In der Vergangenheit wurde er auf Veranstaltungen auch als Mitglied der Interventionistischen Linken (iL) und Initiative Libertad!<sup>10</sup> vorgestellt.

### **Wer ist der Arbeitgeber Martin Glasenapps und welche Interessen verfolgt er?**

Medico International ist eine klassische NGO, also eine "Nicht-Regierungs-Organisation", welche die Interessen der Herrschenden und des Großkapitals verfolgt – nur eben nicht offen als Regierungs-Organisation – deshalb nennt man sie NGO. Doch die staatliche Abhängigkeit Medicos kann schnell nachgewiesen werden, wenn man sich deren Jahresbericht ansieht. Demnach finanziert sich die Medico mit 5.796.599,12€<sup>11</sup> im Jahr 2012 zur überwiegenden Mehrheit aus öffentlichen Geldern. Dass dabei eine Abhängigkeit gegenüber den staatlichen Stellen, die Medico finanzieren, entstehen muss, ist klar. Eindeutiger wird die Sache, wenn man sich in der FAQ der Medico International Webseite durchliest, wer die Arbeit von medico und seinen Partnerorganisationen „überprüft“. Dort heißt es: „Zuschussgeber wie zum Beispiel das Auswärtige Amt kontrollieren die ordnungsgemäße Verwendung öffentlich geförderter Projekte.“<sup>12</sup> Das bedeutet ganz konkret: Herr Martin Glasenapp ist Angestellter des Auswärtigen Amtes, des deutschen Außenministers. Und unser Außenminister, der die Bundeswehr zur Sicherung deutscher Wirtschaftsinteressen missbrau-

---

7 Die volle Unterstützerliste: Kurt-Eisner Verein für politische Bildung in Bayern e.V., Antikapitalistische Linke München (alm), antifaschistischer stammtisch münchen (asm), Mesopotamischer Kulturverein München, Verband der Studierenden aus Kurdistan (YXK) München, Interventionistische Linke München (il-muc), DIFD-Jugend München, Revolutionär Sozialistischer Bund (RSB), ÖDA München (Özgürlük ve Dayanisma Almanya/ Freiheit und Solidarität Deutschland), EÖC München (Emek ve Özgürlük Cephesi/Münih Inisiyatifi – Front der Arbeit und Freiheit/Europäische Initiative)

8 <http://almuc.blogspot.eu/2013/11/05/zur-situation-in-syrien-und-rojava-gibt-es-hoffnung-und-moeglichkeiten-der-solidaritaet/#more-2403>

9 <http://www.medico.de/wir/organigramm/>

10 <http://www.dazwischengehen.org/story/2007/03/tagesordnung-der-2-arbeitskonferenz-der-il>

11 <http://www.medico.de/datei/medico-jahresbericht-2012.pdf>

12 <http://www.medico.de/spenden/information/>

chen will<sup>13</sup>, kontrolliert also auch, wofür die Gelder von Medico International verwendet werden. Da ist es nicht verwunderlich, dass Westerwelle auch beste Beziehungen zu den faschistischen NATO-Rebellen in Syrien hat, diese offiziell mit Geldern über das Auswärtige Amt<sup>14</sup> unterstützt, sich mit den NATO-Rebellen trifft<sup>15</sup> und sogar Waffenlieferung an diese fordert<sup>16</sup>. Wenig verwunderlich ist es auch, wenn Martin Glasenapp dann - ganz beiläufig - auf der Veranstaltung von seinen „Gesprächen mit Politikern und Mitarbeitern des Auswärtigen Amtes“<sup>17</sup> spricht, dass diese ja seine Meinung zu Syrien teilen würden. Der Medico Geschäftsführer Thomas Gebauer sagte in einem Interview „Humanitäre Hilfe im rechtsfreien Raum“ mit der FAZ sogar: „Es würde uns helfen, wenn das Auswärtige Amt ebenfalls stärker in der Region präsent wäre“<sup>18</sup>.

Die Hilfsorganisation (der Bourgeoisie) Medico ist Schirmherr und Gründerin einer (staatlich-finanzierten) Kampagne<sup>19</sup> zur Unterstützung der syrischen „Revolution“. Vor der Unterstützung der Kampagne namens „Adopt a Revolution“ wird unter anderem von der Informationsstelle Militarisierung (IMI)<sup>20</sup> und der Initiative „No War Berlin“<sup>21</sup> gewarnt. Der kommunistische Liedermacher Konstantin Wecker rief seine Unterstützung für die Kampagne öffentlich zurück<sup>22</sup> und warnt vor den Kriegstreibern von „Adopt a Revolution“.

Was Sache ist wird klar, wenn man sich das Spektrum der Unterstützer und Initiatoren von „Adopt a Revolution“ ansieht. Zu den Gründern zählt unter anderen Ferhat Ahma und Hozan Ibrahim. Ferhat Ahma ist bei den Grünen<sup>23</sup>, tritt offen für einen

---

13 <http://www.wiwo.de/politik/deutschland/aussenpolitik-westerwelle-will-rohstoff-interessenschuetzen/> / 6147924.html

14 [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2013/130902-BM\\_SYR.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2013/130902-BM_SYR.html)

15 <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2013/130902-SYR-Oppeposition.html>

16 <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerkrieg-in-syrien-westerwelle-erwaegt-waffenlieferungen-an-syrische-opposition-1.1630713>

17 O-Ton Martin Glasenapps von der Veranstaltung am 12. November 2013

18 <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/naher-osten/humanitaerer-einsatz-in-syrien-im-rechtsfreien-raum-12172233.html>

19 <https://www.adoptrevolution.org/>

20 <http://www.imi-online.de/2012/04/05/buergerkriegspatenschaft/>

21 <http://nowar.blogspot.de/2013/02/21/fuer-internationale-solidaritaet-gegen-jede-militaer-intervention-in-syrien-stellungnahme-zur-initiative-adopt-a-revolution/>

22 <http://www.hintergrund.de/2012/12/14/2387/feuilleton/zeitfragen/syrien-debatte-konstantin-wecker-entzieht-adopt-a-revolution-seine-unterstuetzung.html>

23 <http://www.wdr.de/tv/hartaberfair/sendungen/2012/0709/ahma.php5>

NATO-Angriff auf Syrien und Waffenlieferungen an die faschistischen FSA-Rebellen ein<sup>24</sup> und ist zusätzlich Mitglied des vom Westen kontrollierten Syrischen Nationalrats<sup>25</sup>. Hozan Ibrahim wiederum ist syrischer Kurde, der dazu aufruft den Syrischen Nationalrat (SNC) anzuerkennen<sup>26</sup>. Der SNC hat keine demokratische Legitimation und ist dem Westen treu ergeben. Er hat jedoch keinen direkten Einfluss auf die bewaffneten FSA Faschisten<sup>27</sup> in Syrien. Ebenso hat er keinen Rückhalt in der Bevölkerung<sup>28</sup>, da er sich aus Muslim-Brüdern und intellektuellen Exilanten zusammensetzt, die seit Jahrzehnten nicht mehr in Syrien waren<sup>29</sup>. Zudem trifft man die Vertreter des SNC im Auswärtigen Amt<sup>30</sup>. Hozan Ibrahim ist zufälliger Weise als Exilant natürlich auch Mitglied des SNC<sup>31</sup>, weshalb ihn die Anerkennung desselbigen auch freuen würde. Doch wen unterstützt Hozan Ibrahim? Dazu sollten wir die Lage in Syrien genauer analysieren.

Die Partiya Yekitiya Demokrat (PYD) ist in Westkurdistan/Nordsyrien mit 57.000 bis 68.000 Mitgliedern<sup>32</sup> die Größte und mit ihren Volksverteidigungseinheiten von 10.000 bis 45.000 Mitgliedern<sup>33</sup> die schlagfertigste kurdische Gruppe. Sie ist die einzig legitime Vertretung der Kurden in Syrien. Die YPG kämpft ebenso wie die Syrisch Arabische Armee der Syrischen Regierung gegen die Faschisten, die sich als „Freie Syrische Armee“ bezeichnen<sup>34</sup>. Aber es gibt noch kleinere kurdische Gruppen in dem Konflikt, die Anhänger des US-Lakaien Masud Barzani<sup>35</sup> aus dem Irak (Südkurdistan). Zu den extremsten dieser Gruppen gehören zum Beispiel die PAK<sup>36</sup> oder

---

24 <http://www.welt.de/newsticker/news2/article108832805/Gruener-Syrien-Aktivist-Ahmad-fordert-Waffen-fuer-Aufstaendische.html>

25 <http://www.youtube.com/watch?v=LjEeCgn7s-o>

26 <http://www.hintergrund.de/201202101922/politik/welt/die-scharfmacher-syrische-exilpolitiker-draengen-auf-humanitaere-intervention.html>

27 <http://gfbvberlin.wordpress.com/2013/08/27/der-syrische-burgerkrieg-und-die-offentliche-wahrnehmung/>

28 <http://www.wsws.org/de/articles/2013/11/20/syri-n20.html>

29 <http://www.tagesspiegel.de/politik/-millionen-menschen-ihre-heimat-verloren-haben/ 8790462.html>

30 [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Aktuelle\\_Artikel/Syrien/ 130711\\_Verbindungsbaustein%3%BCro-syrische-Opposition.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Aktuelle_Artikel/Syrien/ 130711_Verbindungsbaustein%3%BCro-syrische-Opposition.html)

31 <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-02/syrien-opposition-exil-deutschland>

32 [http://en.wikipedia.org/wiki/Democratic\\_Union\\_Party\\_%28Syria%29](http://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Union_Party_%28Syria%29)

33 <http://www.jungewelt.de/2013/11-06/021.php>

34 <http://en.firatajans.com/news/news/ninety-fsa-members-died-in-clashes.htm>

35 <http://nocheinparteibuch.wordpress.com/2012/04/02/tagesschau-kurdische-autonomie-regierung-im-irak-trainiert-anti-syrische-kampfer/>

36 <http://www.pazadik.org/>

die PDKS<sup>37</sup>. Während man auf der Webseite der PAK erstmal Barzani mit Erdogan die Hände schütteln sieht,<sup>38</sup> kann man auch erfahren, dass die extremistischen Barzani-Gruppen wie die PDKS teilweise offen gegen die PYD kämpfen<sup>39</sup> und dabei vom türkischen Staat unterstützt werden<sup>40</sup>. Das ist auch der Grund, wieso die PYD nicht im Kurdischen Nationalrat (KNC)<sup>41</sup> - das Pendant zum von den USA-Lakaien gegründeten Syrischen Nationalrat (SNC) - vertreten ist. Zwar ist die PYD mit Vertretern des KNCs im Hohen Kurdischen Rat (DBK)<sup>42</sup>, jedoch bleibt die Frage, wie lange dies noch der Fall sein wird. Nach der Autonomie-Erklärung der PYD in Westkurdistan,<sup>43</sup> die ohne Absprache mit dem KNC stattfand,<sup>44</sup> ist davon auszugehen, dass der DBK sich auflösen wird. Zumal Barzani sich offiziell (im Sinne der Türkei und USA) gegen die Autonomie-Erklärung der PYD ausgesprochen hat<sup>45</sup>.

Es bleibt also dabei, dass die einzige Partei, die wirklich für ein autonomes Kurdistan in Syrien eintritt, die PYD ist. Demnach muss die PYD als legitime Vertretung des kurdischen Volkes in Westkurdistan unterstützt werden.

Hozan Ibrahim von „Adopt a Revolution“ gehört jedoch zu den Verrätern, die öffentlich gegen die PYD hetzen<sup>46</sup> und zum Beispiel Vertreter der Azadi-Partei verteidigen, die gegen die PYD kämpfen<sup>47</sup>. Wobei seine wahre Loyalität eben nicht mal diesen opportunistischen, pro-türkischen Erdogan- und Barzani-Anhängern gilt, sondern dem Syrischen Nationalrat (SNC) und den Local Coordinations Committees in Syria (LCC)<sup>48</sup>.

---

37 <http://www.alparty.org/>

38 <http://pazadik.org/Direje.aspx?Jimare=3838>

39 <http://www.diekurden.de/news/westkurdistan-als-ziel-pdk-turkei-usa-allianz-fuhrt-eine-kampa-gne-gegen-die-pyd-3723232/>

40 <http://www.globalresearch.ca/turkey-establishes-kurdish-jihadist-brigade-to-fight-against-syria/5349815>

41 [http://de.wikipedia.org/wiki/Kurdischer\\_Nationalrat](http://de.wikipedia.org/wiki/Kurdischer_Nationalrat)

42 [http://de.wikipedia.org/wiki/Hohes\\_Kurdisches\\_Komitee](http://de.wikipedia.org/wiki/Hohes_Kurdisches_Komitee)

43 <http://www.ekurd.net/mismas/articles/misc2013/11/syriakurd942.htm>

44 <http://rudaw.net/english/middleeast/syria/13112013>

45 <http://rudaw.net/english/kurdistan/14112013>

46 <https://www.facebook.com/hozan.ibraheem/posts/10151729663158867>

47 <http://www.ekurd.net/mismas/articles/misc2013/3/syriakurd759.htm>

48 <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-02/syrien-opposition-exil-deutschland>



## Was sind die LCCs und wen unterstützt Adopt a Revolution bzw. Martin Glasenapp?

Auf Anfrage per E-Mail teilte uns der Nahostreferent von Medico International, der Israeli Tsafirir Cohen, mit, dass man die LCCs finanziere. Nach eigenen Angaben unterstützt die Medico Kampagne „Adopt a Revolution“ die Lokalen Koordinationskomitees (LCC)<sup>49</sup> in Syrien, sowie die Generalkommission der „Syrischen Revolution“ (SRGC)<sup>50</sup>. Laut der FAQ von „Adopt a Revolution“ wird das Geld von diesen über „türkische, libanesische und jordanische Konten nach Syrien zu den Komitees“ transferiert<sup>51</sup>. Somit ist schon einmal klar, dass gar nicht sicher sein kann, wofür und an wen das Geld geht. Aber was sind die LCCs und die SRGC für Organisationen? Die SRGC beschreibt sich selbst als ein Dachverband von 40 Organisationen. Diese 40 Organisationen finden sich jedoch nur auf der arabischen Webseite der Organisation wieder und zu ihnen zählen sogar dubiose Facebook-Seiten gegen Assad<sup>52</sup>. Der Vorsitzende der SRGC, Nidal Darwish, der in der Schweiz lebt<sup>53</sup>, spricht sich offen für eine NATO-Intervention aus<sup>54</sup>. Laut „Foreign Policy“ unterstützt die SRGC aktiv bewaffnete Rebellen<sup>55</sup>. Dies widerspricht der Darstellung von „Adopt a Revolution“, dass man zivilen Protest unterstützen würde<sup>56</sup>. Dann wären da noch die LCCs. Die LCCs sind eine Organisation, die ebenfalls angibt, dass sie nur zivile Hilfe leisten würde. Wobei „Adopt a Revolution“ nach eigener Aussage auch klar ist, dass man ja eigentlich mit den LCCs auch die FSA unterstütze: „Wir wissen, dass die Lokalen Koordinierungskomitees eng mit Teilen der Freien Syrische Armee (FSA) zusammenarbeiten, nicht zuletzt hat sich die FSA zunächst zum Schutz der Demonstrationen gegründet. Diese Zusammenarbeit sehen wir positiv[...]“<sup>57</sup>. Die Geldgeber der LCCs sind „Adopt a Revolution“<sup>58</sup> und das „US State Department's Office for Syrian Opposition Support“ (OSOS). Das „Office for Syrian Opposition Support“ wiederum

49 <http://www.lccsyria.org/en/>

50 <http://www.srgcommission.org/>

51 <https://www.adoptrevolution.org/faq/#frage1>

52 [http://translate.google.com/translate?sl=auto&tl=en&js=n&prev=\\_t&hl=de&ie=UTF-8&u=http%3A%2F%2Fwww.srgcommission.org%2F](http://translate.google.com/translate?sl=auto&tl=en&js=n&prev=_t&hl=de&ie=UTF-8&u=http%3A%2F%2Fwww.srgcommission.org%2F)

53 <http://www.presseportal.ch/de/pm/100001296/100705409/media-service-forderung-nach-einer-flugverbotszone-in-syrien>

54 [http://www.swissinfo.ch/ger/politik\\_schweiz/Syrische\\_Opposition\\_ringt\\_um\\_Einheit.html?cid=31291996](http://www.swissinfo.ch/ger/politik_schweiz/Syrische_Opposition_ringt_um_Einheit.html?cid=31291996)

55 [http://www.foreignpolicy.com/articles/2012/06/29/disorganized\\_like\\_a\\_fox](http://www.foreignpolicy.com/articles/2012/06/29/disorganized_like_a_fox)

56 <https://www.adoptrevolution.org/faq/#frage12>

57 <https://www.adoptrevolution.org/faq/#frage12>

58 <http://www.usatoday.com/news/world/story/2012-02-28/syria-activist-adopt-revolution/53292692/1>

wurde vom US-Außenministerium gegründet<sup>59</sup> mit dem Ziel, Assad zu stürzen. Die LCCs muss man als zivilen Arm der faschistischen Freien Syrischen Armee sehen, die zwar die FSA unterstützen, aber zu feige sind, um selbst zu kämpfen<sup>60</sup>. Dabei unterstützten die LCCs natürlich die FSA mit Falschmeldungen, Propaganda und ziviler Unterstützung. Laut AG Friedensforschung gehören die LCCs zu den „internen und externen Unterstützern der bewaffneten Opposition“<sup>61</sup>. Erst vor kurzem erklärten jedoch sogar 29 dieser LCCs „wir sind alle Jabat al-Nusra“ (al-Qaeda)<sup>62</sup>. Aber wer sind die Drahtzieher dieser Organisationen im Ausland von Syrien? Da wäre zum Beispiel Rafif Jouejati in den USA, die gerne mit Anhängern der CIA-finanzierten<sup>63</sup>, islamistischen, kreationistischen<sup>64</sup> und anti-kommunistischen<sup>65</sup> türkischen Sekte Harun Yahya<sup>66</sup> auf Fotos posiert<sup>67</sup> und auch gerne für die deutsche Körberstiftung der Körber AG<sup>68</sup> Vorträge über Syrien hält<sup>69</sup>. Oder Aktham Abazid von „Adopt a Revolution“<sup>70</sup>, der mit G. Bilal vom SRGC in Deutschland beim Auswärtigen Amt ein und aus geht<sup>71</sup> und deren Kontaktmann ist. In einem Artikel der Zeit gab „Adopt a Revolution“ ihre Kontakte zum Außenministerium offen zu: „Vom deutschen Außenministerium, nicken die Oppositionellen, fühlten sie sich erfreulich ernst genommen. Im November traf Hozan Ibrahim, das einst inhaftierte Nationalratsmitglied, Amtschef Guido Westerwelle, und auf Arbeitsebene bestünden enge Kontakte, bestätigen beide Seiten. Man treffe sich regelmäßig. Auch in Damaskus halten deutsche Diplomaten Kontakt mit Oppositionellen. »Das ist für uns schon deswegen wichtig, um ein Lagebild zu gewinnen«, so das Außenamt.“

---

59 <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/middleeast/syria/9500503/Britain-and-US-plan-a-Syrian-revolution-from-an-innocuous-office-block-in-Istanbul.html>

60 <http://www.enduringamerica.com/home/2012/8/8/syria-analysis-the-local-coordination-committees-issue-a-cod.html>

61 <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Syrien/bennis.html>

62 <http://friday-lunch-club.blogspot.de/2012/12/acknowledgment-uprising-to-topple.html>

63 <http://translate.google.com/translate?hl=de&sl=auto&tl=en&u=http%3A%2F%2Fwww.com%2Fn.php%3Fn%3Dadnan-oktara-cia-iddiasi-0610101200>

64 <http://harunyahya.com/en/Books/955/tell-me-about-the-creation>

65 <http://www.goodreads.com/book/show/10077734-communism-in-ambush>

66 <http://harunyahya.de/>

67 <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=460232900757119>

68 <http://koerber.de/>

69 <http://www.koerber-stiftung.de/koerberforum/gaeste/gaeste-details/gast/rafif-jouejati.html>

70 <http://www.taz.de/!89752/>

71 <http://ds-verein.org/aktuelles/treffen-im-auswaertigen-amt-berlin>

### **Welche Inhalte wurden auf der Veranstaltung vermittelt?**

So viel zur Kritik an der Organisation des Referenten. Wichtig ist jedoch, auch den Inhalt der Veranstaltung zu analysieren und eben die Schemata der Propaganda-Verbreitung von Medico International dort zu analysieren. Martin Glasenapp stellte während der Veranstaltung gezielt gewisse Dinge propagandistisch dar, unterschlug andere und verbreitete teilweise klar widerlegbare Unwahrheiten über Syrien.

So zum Beispiel wurde auf der Veranstaltung von Martin Glasenapp erneut die Lüge verbreitet, dass es sich bei dem Giftgasangriff von Ghuta vor Damaskus am 21. August 2013 um einen Angriff der Syrischen Regierung auf ihre Bürger handele. Salih Muslim, der Führer der kurdischen PYD, lehnte diese Anschuldigungen an das Regime bereits wenige Tage nach dem Angriff als Unsinn ab<sup>72</sup>. Bereits dutzende Male zuvor nutzten die syrischen „Revolutionäre“ Giftgas als Waffe<sup>73</sup>. Wie zum Beispiel am 19. März 2013, als Sarin-Gas in Khan al-Assal, in der Nähe von Aleppo, von den Rebellen eingesetzt wurde<sup>74</sup>. Das war übrigens auch der Grund, weshalb sich am 21. August, als der Giftgas-Einsatz vor Damaskus stattfand, die UN-Inspektoren bereits in Damaskus aufhielten<sup>75</sup>. Es entzieht sich der Logik eines jeden klar denkenden Menschen, dass am 18. August die UN-Inspektoren auf Bitten des Präsidenten Bashar Al-Assad und der Regierung einreisen, um die vorangegangenen Giftgasangriffe zu untersuchen und dann ausgerechnet drei Tage später, als diese in Damaskus eintreffen, die Regierung Giftgas gegen ihre eigene Bevölkerung einsetzt. Wie wahrscheinlich ist es, dass Assad die UN-Inspektoren nach Damaskus einlädt, um dann vor ihren Augen ein Massaker anzurichten? Oder haben eher die faschistischen Rebellen ein Motiv? Wollten sie nicht viel eher eine NATO-Intervention erwirken, da sie – wie man nun sehen kann – dabei sind, den Krieg zu verlieren? Ebenfalls nicht unerwähnt lassen sollte man vielzählige Giftgastransporte der faschistischen FSA und Al-Nusras, die über die Türkei abgewickelt werden<sup>76</sup> und immer wieder<sup>77 78 79</sup> von türkischen

---

72 <http://derstandard.at/1376534701479/Kurdengruppe-Assad-nicht-fuer-Giftgaseinsatz-verantwortlich>

73 <http://rt.com/news/syria-chemical-weapons-rebels-696/>

74 <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-23249104>

75 <http://www.reuters.com/article/2013/08/18/us-syria-crisis-chemical-idUSBRE97H05220130818>

76 <http://www.shortnews.de/id/1050468/einsatz-von-giftgas-in-syrien-tuerkei-belastet-rebellen-der-fsa>

77 <http://www.youtube.com/watch?v=-EjGvIvcUQM>

78 <http://de.sodahead.com/united-states/yurt-al-qaeda-mambers-manufacturing-poison-gas-near-gaziantep-for-use-against-syrians/question-3380433/?link=ibaf&q=&esrc=s>

79 <http://syriareport.net/chemical-weapons-found-in-turkey-raid/>

Behörden und im Irak<sup>80</sup> gefunden wurden. Ankündigungen eines bevorstehenden Giftgas-Einsatzes und Nachrichten darüber, dass sich die UN sicher sind, dass die Rebellen Giftgas einsetzen,<sup>81</sup> wurden ebenso ignoriert wie die Giftgasangriffe der Rebellen auf die Kurden<sup>82</sup>. Ist Herr Glasenapp über diese Fakten nicht im Bilde gewesen?

Zu dem Giftgaseinsatz zeigte Martin Glasenapp als Aufreißer einen Propagandafilm<sup>83</sup>, der von den LCCs gedreht wurde. Der Film wurde von einer lokalen Gruppe aus der Stadt Kafranabel - natürlich mit finanzieller Hilfe von Medico International - gedreht. Die FSA-Anhänger in Kafranabel sind bereits in der Vergangenheit durch Transparenz mit besonders stupiden und hirnlosen Inhalten aufgefallen, die sich an den Westen richten. So boten sie zum Beispiel an, die NATO mit ihren Häusern zu bezahlen, nachdem die Faschisten in Libyen die NATO mit Öl bezahlten<sup>84</sup> und sie forderten die Anti-Kriegs-Aktivisten auf, die NATO-Intervention zu unterstützen, da diese ja gegen den Krieg sei<sup>85</sup> und wünschten sich endlich George W. Bush zurück<sup>86</sup>. Der Film, der von Martin Glasenapp gezeigt wurde, zeigt „In 3 Minuten die Syrische Revolution“<sup>87</sup>. Inhalt: Sprachlose Höhlenmenschen geben Uga-Uga-Laute von sich und werden von dem Bösen Diktator Assad mit Giftgas (entsprechend der westlichen Propaganda) ermordet. Als letztes Bild – der einzige Inhalt des Videos – die unsinnige Behauptung, Assad hätte 150.000 Menschen ermordet. In Wahrheit gibt selbst die vom Westen gesteuerte „Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte“ (SOHR) zu, dass es sich um etwa 115.000 Tote handelt, wovon die große Mehrheit von 47.000 Toten aus Syrischen Soldaten und Anhängern Assads<sup>88</sup> besteht. Besonders perfide ist die Aussage Glasenapps, dass man schon von „Unterlassener Hilfeleistung“ sprechen müsste, würde man hier nicht eingreife. Gemeint ist, dass man möglichst schnell einen NATO-Einsatz, oder falls dies nicht, dann doch wenigstens anderweitig die Rebellen gegen die Regierung unterstützen sollte. Dass einige anwesende Linke dabei nicht mal verstanden, was der da forderte, ist beschämend.

---

80 <http://frontpagemag.com/2013/dgreenfield/al-qaeda-in-iraq-caught-plotting-nerve-gas-attack-in-the-united-states/>

81 <http://www.n-tv.de/politik/UN-Rebellen-setzten-Giftgas-ein-article10595371.html>

82 <http://www.berliner-umschau.de/news.php?id=21312&title=Sender%3A+Islamisten+in+Syrien+setzen+Giftgas+gegen+Kurden+ein&storyid=1001383131981>

83 <http://www.medico.de/blogs/medico-hausblog/2013/09/19/418/>

84 <http://sonsofmalcolm.blogspot.de/2013/04/hilarious-slogans-of-pro-nato-syrian.html>

85 [http://pbs.twimg.com/media/BTp16uRCAAUHX\\_.jpg:large](http://pbs.twimg.com/media/BTp16uRCAAUHX_.jpg:large)

86 <http://sonsofmalcolm.blogspot.de/2013/04/hilarious-slogans-of-pro-nato-syrian.html>

87 <https://www.youtube.com/watch?v=rGlgUU3E14Y>

88 <http://in.reuters.com/article/2013/10/01/syria-crisis-toll-idINDEE99009A20131001>

Martin Glasenapp behauptete nun, dass die Syrische Regierung und Assad jegliche Verhandlungen mit den Gegnern blockieren würden. Wer gelegentlich mal Zeitung liest, wird feststellen, dass Assad eben zu Verhandlungen bereit ist, aber die Terroristen diese seit zwei Jahren immer wieder ablehnen<sup>89</sup>. Die Genf-2-Konferenz, auf der es Friedensverhandlungen geben sollte, war ja bereits für Mitte dieses Jahres geplant gewesen, aber konnte aufgrund der Ablehnung der Rebellen nicht stattfinden<sup>90</sup>. Un-erwähnt bleiben natürlich auch die Reformen der Syrischen Regierung<sup>91 92</sup>.

Abstrusere Formen nahm der Vortrag an, als Martin Glasenapp ernsthaft der Syri-schen Regierung den Ausbruch der Polio-Seuche anlasten wollte. Bereits in einem Interview vom 3. November 2013 mit FR-Online klagte er mit der Schlagzeile „Das Regime ist verantwortlich“<sup>93</sup> über die Fälle von Polio in Syrien. Dabei wird ver-schwiegen, dass Polio in Syrien vor der imperialistischen Aggression gegen das Land seit 1999 ausgerottet war. Der Erreger wurde laut WHO<sup>94</sup> erst mit den Jihadisten aus Pakistan<sup>95</sup> eingeschleppt. Die syrische Regierung unternimmt indes alles Mögliche, um die Ausweitung zu verhindern, leitete eine Impfkampagne ein und versprach, alle Kinder des Landes zu impfen<sup>96</sup>. Wofür nun genau „das Regime verantwortlich“ sein soll, muss Herr Glasenapp noch mal erläutern. Aber es passt ja in das Bild, dass angeblich alles Unheil dieser Welt von Assad und seinem „Regime“ ausgeht.

Laut Martin Glasenapp war im März 2011 der Eskalationsgrund der Proteste in Syri-en, dass, als eine Familie, nachdem 15 Kinder<sup>97</sup> derselben in Dara'a angeblich fest genommen worden und in Haft misshandelt worden seien, die Freilassung der Kinder forderte, - so heißt die Legende - die Syrischen Sicherheitskräfte laut Glasenapp gesagt hätten: „Wir vergewaltigen ihre Mütter auch noch!“. Ob dies stimmt oder nicht, lässt sich nicht prüfen. Überprüfen lässt sich jedoch, dass das Regime die sofor-

---

89 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/krieg-in-syrien-reaktion-opposition-auf-angebote-von-assad-im-spiegel-a-926359.html>

90 <http://www.imi-online.de/2013/06/21/syrien-keine-verhandlungen/>

91 <http://derstandard.at/1301874089470/Reform-Kurden-erhalten-Staatsbuergerschaft>

92 <http://sana.sy/eng/361/2011/08/04/362192.htm>

93 <http://www.fr-online.de/syrien/syrien-polio-ausbreitung--das-regime-ist-verantwortlich-,24136514,24886564.html>

94 <http://medicalxpress.com/news/2013-11-polio-outbreak-syria-linked-pakistan.html>

95 [http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2013-11-03/middle-east/43627832\\_1\\_polio-virus-polio-symptoms-foreign-fighters](http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2013-11-03/middle-east/43627832_1_polio-virus-polio-symptoms-foreign-fighters)

96 <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/56450/Syrische-Regierung-verspricht-Impfung-aller-Kinder-gegen-Polio>

97 <http://www.alsharq.de/2013/mashreq/libanon/was-man-uber-den-syrien-konflikt-wissen-sollte/>

tige Freilassung der Kinder anordnete und mit Vizepräsident Faruk Al-Scharaa, der selbst aus Dara'a stammt, eine hochrangige Vermittlerdelegation in die Stadt entsandte. Dies wurde jedoch von Glasenapp ebenso unterschlagen wie die Tatsache, dass der Polizeipräsident und Gouverneur von Dara'a abgesetzt wurden und die Regierung umgehend eine Untersuchungskommission einsetzte, die die Schuldigen ermitteln sollte<sup>98</sup>.

Zu den unsinnigsten Lügen, die auf der Veranstaltung von Martin Glasenapp verbreitet wurden, gehörte, dass es angeblich in Syrien keine Kurden im Parlament gäbe. Dass der Kommunist und Kurde<sup>99</sup> Khaled Bakdash in Syrien der erste Kommunist in einem arabischen Parlament war, wurde verschwiegen. Ebenso kennt Martin Glasenapp offenbar Omar Oseh<sup>100</sup> nicht, der als Kurde im Syrischen Parlament sitzt. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch die Einbürgerung von 300.000 Kurden in Syrien<sup>101</sup> im Zuge des Demokratisierungsprozesses Assads.

In der ganzen Länge der Veranstaltung wurde immer nur von den westlich gesteuerten Gremien geschwärmt, die aus bezahlten Exil-Syern bestehen.

Die Analyse der Lage der Kurden beschränkte sich auf die Verunglimpfung der syrischen Regierung. Nicht erwähnt wurden die Massaker von Al-Nusra (Al-Kaida), wie jenes, dem 450 Kurden am 6. August 2013<sup>102</sup> in Rojava zum Opfer fielen. Eines von unzähligen Massakern der FSA und Al-Kaidas an der Zivilbevölkerung Syriens<sup>103 104 105 106</sup>.

Statements von Linken in Syrien wurden von Glasenapp nicht vorgebracht.

---

98 Das Regime ordnete die Freilassung der Kinder an und schickte mit Vizepräsident Faruk Al-Scharaa, der selber aus Daraa stammt, eine hochrangige Vermittlerdelegation in die Stadt. Polizeipräsident und Gouverneur wurden abgesetzt, eine Untersuchungskommission sollte die Schuldigen ermitteln.

99 [http://www.kurdwatch.org/pdf/kurdwatch\\_einfuehrung\\_en.pdf](http://www.kurdwatch.org/pdf/kurdwatch_einfuehrung_en.pdf) - Seite 10

100 <http://www.kurdpress.com/En/NSite/FullStory/News/?Id=5387#>

101 <http://www.theaustralian.com.au/news/world/syria-grants-300000-kurds-citizenship/story-e6frg6so-1226035695113>

102 <http://www.globalresearch.ca/us-backed-death-squads-massacre-hundreds-of-syrian-kurds/5345412>

103 <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/middleeast/syria/9467657/Syrian-rebels-accused-of-war-crimes.html>

104 <http://world.time.com/2012/09/19/why-the-syrian-rebels-may-also-be-guilty-of-war-crimes>

105 <http://www.hrw.org/node/119675/>

106 [http://www.youtube.com/watch?v=8e2\\_YSLfZuI](http://www.youtube.com/watch?v=8e2_YSLfZuI)

### **Wieso ist Syrien einem internationalen Angriff des Imperialismus ausgesetzt?**

Nach der „Revolution“ in Tunesien und Ägypten 2011 sah sich der US-Imperialismus in seiner Kontrolle über die arabische Welt und die dortigen Ölreserven geschwächt. Die USA und ihre Alliierten, Israel, die arabischen Despoten-Regimes wie Saudi-Arabien, Katar, sahen ihren Zeitpunkt, um einzugreifen und die arabische Welt nach ihrer politischen Agenda zu beeinflussen. Während für sie die Ereignisse in Tunesien und Ägypten überraschend kamen, standen Libyen und Syrien bereits seit Jahren auf der Abschussliste. Als „Achse des Bösen“ bezeichneten die USA Staaten, die nicht bereit waren, sich der US-Agenda zu beugen. Dazu gehörten laut dem amerikanischen UN-Botschafter John R. Bolton Kuba, Libyen und Syrien<sup>107</sup> genauso, wie Iran, Nordkorea und der Irak, der bereits eingenommen wurde. Libyen und Syrien waren beide Staaten, die sich selbst der eigenen Verfassung und ihrer politischen Agenda nach als sozialistisch begriffen<sup>108 109</sup>. Beide pflegten gute Verbindungen zur Sowjetunion<sup>110</sup> und der DDR und galten bis zur Zerschlagung dieser Staaten als deren enge Partner in der arabischen Welt.

Noch heute ist es so, dass Syrien die kommunistischen und antiimperialistischen Kräfte in der arabischen Welt unterstützt. So zum Beispiel die kommunistische Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP) und die Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC)<sup>111</sup>. An der syrischen Regierung ist nicht nur die Arabisch Sozialistische Baath-Partei Assads beteiligt, sondern auch die beiden kommunistischen Parteien Syriens, die Partei Bakdashs (Anti-Revisionistisch) mit über 200.000 Mitgliedern und die Vereinigte Syrische KP (Revisionistisch).

Der eigenen Aussage nach sucht die Kommunistische Partei Syriens (Bakdash) „[...] die Kooperation mit allen antiimperialistischen, antizionistischen und antireaktionären Kräften, deren Ziel es ist, den Sozialismus in Syrien aufzubauen und welche für die Einheit zwischen den arabischen Ländern eintreten. Diese Kooperation sollte in einer Form der Nationalen Progressiven Front [der heutigen Regierungskoalition, ähnlich der Nationalen Front der DDR] stattfinden. Die Nationale Progressive Front ist das

---

107 <http://www.smh.com.au/articles/2002/05/08/1019441506075.html>

108 [http://www.servat.unibe.ch/icl/ly01000\\_.html](http://www.servat.unibe.ch/icl/ly01000_.html)

109 [http://www.servat.unibe.ch/icl/sy00000\\_.html](http://www.servat.unibe.ch/icl/sy00000_.html)

110 <http://www.jewishpolicycenter.org/833/the-syria-soviet-alliance>

111 <http://www.cfr.org/israel/pflp-dflp-pflp-gc-palestinian-leftists/p9128>

einziges Instrument, das den Revolutionären Prozess leitet.“<sup>112</sup> Auf die Frage der Baathisten, wie die syrischen Kommunisten ihr Verhältnis zur Baath-Partei sehen, antworten sie: „Wir sehen uns nicht als eure Vertreter, da wir Kommunisten mit den Massen verbunden sind. Wir verteidigen ihren Willen. Und diese Verteidigung des Volkswillens ist die Begründung unserer Unterstützung für euch. Ohne diese Unterstützung des Volkes, was wäre unsere Verpflichtung euch gegenüber wert? Wir unterstützen den Volkswillen und wir unterstützen euch. Wir sehen keinen Widerspruch darin.“<sup>113</sup>

Die syrischen Kommunisten befinden sich also in einer Regierungs-Allianz mit dem Assad-Regime, ähnlich wie die SACP in Südafrika. Die Regierung in Syrien stellt aufgrund ihrer Allianz mit den syrischen Kommunisten, den Sozialisten und den progressiven, antiimperialistischen und antizionistischen Kräften der Region ein Dorn im Auge der Imperialisten dar, welcher ihrer Meinung nach beseitigt werden muss. Und dies, obwohl Syrien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion einen revisionistischen, pro-kapitalistischen Weg einschlug und nach und nach privatisierte<sup>114</sup>.

Die Syrischen Kommunisten sehen sich Angriffen seitens der FSA ausgesetzt. So wurde zum Beispiel das Zentralbüro in Damaskus bombardiert oder in Aleppo vor einiger Zeit gezielt Kommunisten ermordet, darunter drei Frauen<sup>115</sup>. Die Syrischen Kommunisten sagen klar, dass das, was in Syrien passiert „[...] weder eine Revolution noch ein Bürgerkrieg ist. Es ist sehr klar, dass das, was in Syrien stattfand, in Übereinstimmung mit den imperialistischen Plänen gewesen ist. Es ist uns nicht möglich, einen Prozess, an dem die NATO beteiligt gewesen ist, als eine Revolution zu definieren.“<sup>116</sup>

Erwähnt seien auch die Beziehungen zwischen den Kurden und der Syrischen Regierung, die ebenfalls die imperialistischen Staaten stören. Der Kurdenführer Abdullah Öcalan erwähnte in einem Gespräch mit seinen Anwälten am 12. Mai 2010 die Worte des syrischen Staatspräsidenten Baschar al-Assad, welcher erklärte, dass das Problem in der Region mit einem Dialog gelöst werden könne. Diesbezüglich richtete Öcalan einen Aufruf an Syrien und Südkurdistan mit folgendem Inhalt: „Syrien kann eine Vermittlerrolle zwischen den Kurden und Türken übernehmen. Im Gedenken am

---

112 Tarq Y. Ismael and Jacqueline S. Ismael - The Communist Movement in Syria and Lebanon, Seite 163

113 Tarq Y. Ismael and Jacqueline S. Ismael - The Communist Movement in Syria and Lebanon, Seite 211

114 [http://www.eui.eu/RSCAS/WP-Texts/05\\_02.pdf](http://www.eui.eu/RSCAS/WP-Texts/05_02.pdf)

115 <http://www.pslweb.org/liberationnews/news/communists-defend-syrian-sovereignty.html>

116 <http://www.pslweb.org/liberationnews/news/communists-defend-syrian-sovereignty.html>



Hafiz al-Assad und Cemil al-Assad kann Baschar al-Assad wichtige Aufgaben übernehmen. Die Haltung Assads ist unserer sehr nahe. So eine Rolle kann auch die süd-kurdische Regierung übernehmen. Sie können zwischen uns, der Türkei und dem Iran die Vermittlerrolle übernehmen.<sup>117</sup> Die PKK wurde maßgeblich durch Syrien mit aufgebaut und unterstützt<sup>118</sup>. Öcalan wurde 1979 in Syrien Asyl gewährt und pflegte gute Beziehungen zu Hafez Al-Assad. Erst 1998, als die Türkei Syrien mit Krieg drohten und Soldaten an die syrische Grenze mobilisierten,<sup>119</sup> entschied sich Öcalan dafür, aus Syrien auszureisen, da er „ein Mann des Friedens sei“ und nicht wolle, dass Syrien wegen ihm in den Krieg zieht, obwohl Hafez al-Assad dafür bereit gewesen wäre.

Das syrische Regime ist progressiv, antiimperialistisch und antizionistisch. Das ist auch der Grund, weshalb sich kommunistische Parteien weltweit mit ihm solidarisieren. So meint zum Beispiel die Kommunistische Partei Israels: „Unser Kampf richtet sich gegen drei Gegner: US-Imperialismus, Zionismus und arabische Reaktion. Die kommunistische Partei hat stets die progressiven, sozialistisch gesinnten Kräfte in der Region wie zum Beispiel die Baath-Partei oder Nasser gegen diese Kräfte unterstützt.“<sup>120</sup>

Von allen Seiten regt sich also Widerstand gegen die von der NATO organisierten FSA-Faschisten, die Syrien angreifen. Die syrischen Kommunisten kämpfen gegen sie, die Syrisch Arabische Armee der Regierung in Damaskus kämpft gegen sie, die Kurden kämpfen gegen sie. Seit 2012 hat sich sogar eine Volksmiliz Namens „Syrischer Widerstand“ um den Marxisten-Leninisten Mirac Ural,<sup>121</sup> einem ehemaligen Kämpfer der THKP-C (Acilciler), gegründet, die gegen die Rebellen kämpft<sup>122</sup>.

#### **Die Frage ist, wieso sich die Münchner Linke gegen die syrischen Genossen auf die Seite der NATO stellt?**

Wieso hat die Münchner Linke diese NATO-Propaganda-Veranstaltung organisiert? War ihnen der Inhalt, der verbreitet wurde, nicht bewusst? Ist er ihnen nach dieser Stellungnahme bewusst? Wieso lädt man einen Lakai des Außenministeriums zu sich

---

117 <http://www.nadir.org/nadir/initiativ/isku/erklarungen/2010/05/05.htm>

118 <http://www.atlanticcouncil.org/blogs/menasource/problems-with-neighbors-turkey-iraq-and-the-syrian-kurds>

119 <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2013/09/lessons-syria-turkey-standoff.html>

120 <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=414232735364471>

121 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-mihra-ural-kaempft-fuer-baschar-al-assad-a-899061.html>

122 <http://www.joshualandis.com/blog/aymenn-al-tamimi-speaks-to-ali-kayali-and-profiles-the-syrian-resistance-a-pro-assad-militia-force/>

ein? Wieso wird die Stimme der arabischen Genossen ignoriert? Wieso werden FSA-Faschisten unterstützt, die unsere Genossen in Syrien abschlachten? Wieso wird eine andere Veranstaltung zu dem Thema, in der arabische Genossen, die lange in Syrien lebten und die Positionen der syrischen Genossen vermitteln, boykottiert? Wieso wird man von scheinbar linken Deutschen belacht, wenn man sich nicht mit dem Imperialismus positioniert, sondern mit der syrischen linken Bewegung?

Vielleicht lässt sich die Linke hier in München von Antikommunisten, die sich als Kommunisten ausgeben, wie dem syrischen Oppositionellen Riad al-Turk, der zu den Begründern des Damaszener Frühlings gehörte<sup>123</sup>, hinters Licht führen. Riad al-Turk war bereits 1972 als Spalter und Antikommunist in der Syrischen Kommunistischen Partei aufgefliegen und entlarvt worden. Am 3. März 1972 erklärte Khaled Bakdash, der Führer der Syrischen Kommunistischen Partei (SCP), dass die Gruppe um Riad al-Turk den Klassenkampf aufgegeben hatte und die internationalistische, kommunistische Position eingetauscht hatte für „chauvinistische, bourgeoise, nationalistische Ideen“<sup>124</sup>. Letztendlich wurde Riad al-Turk mit seiner Spalter-Fraktion ausgeschlossen. Später beteiligte sich Riad al-Turk, wie aus CIA-Dokumenten hervorgeht<sup>125</sup>, am Aufstand der faschistischen Muslim-Brüder in Syrien in den Jahren 1976 – 1982, dem tausende Zivilisten zum Opfer fielen, weshalb er am 28. Oktober 1980<sup>126</sup> schließlich von der syrischen Regierung verhaftet wurde und zu Recht 18 Jahre im Knast verbrachte<sup>127</sup>. Doch seinen antisozialistischen Kampf gab Riad al-Turk damit nicht auf. 2005 war er Hauptinitiator der „Damaszener Erklärung“<sup>128</sup> der Syrischen Opposition gegen die syrische Regierung. CIA-Berichten zufolge wurde die Damaszener Erklärung erst vom CIA überprüft und dann an Riad al-Turk zur Herausgabe weitergegeben<sup>129</sup>. Wie aus Wikileaks-Dokumenten hervor geht, war Riad al-Turk Kontaktmann für die CIA in Syrien<sup>130</sup>. Bei so einem Hund der Amerikaner von einem Linken oder gar Kommunisten zu sprechen ist wohl mehr als falsch.

---

123 <http://yorkpen.wordpress.com/2012/03/03/letters-to-the-arab-world-rana-kabbani-writes-to-riyad-al-turk/>

124 Tarq Y. Ismael and Jacqueline S. Ismael - The Communist Movement in Syria and Lebanon, Seite 176

125 [http://www.foreignpolicy.com/files/fp\\_uploaded\\_documents/DIA-Syria-MuslimBrotherhoodPressureIntensifies.pdf](http://www.foreignpolicy.com/files/fp_uploaded_documents/DIA-Syria-MuslimBrotherhoodPressureIntensifies.pdf)

126 Wright, Dreams and Shadows, 2008, S. 214-5

127 [http://www.meforum.org/meib/articles/0109\\_sd1.htm](http://www.meforum.org/meib/articles/0109_sd1.htm)

128 [http://syrianobserver.com/Opposition/Opp\\_Who/Who39s+who+Riad+alTurk+The+Cousin](http://syrianobserver.com/Opposition/Opp_Who/Who39s+who+Riad+alTurk+The+Cousin)

129 <http://educationforum.ipbhost.com/index.php?showtopic=19203&p=255357>

130 [http://www.wikileaks.org/plusd/cables/09DAMASCUS881\\_a.html](http://www.wikileaks.org/plusd/cables/09DAMASCUS881_a.html)

Interessant ist auch, dass der syrische Präsident Assad aufgrund des Vorgehens gegen die FSA-Terroristen massivste Unterstützung durch das syrische Volk erhält. Während er zu Beginn des Konflikts noch die Unterstützung von 55%<sup>131</sup> des syrischen Volkes hatte, konnte er nun nach Angaben der NATO und der FSA-Rebellen rund 70%<sup>132 133 134</sup> des syrischen Volkes für sich gewinnen. Zum Vergleich: Obama wird von gerade einmal 45%<sup>135</sup> der Amerikaner unterstützt. Dabei stellt sich klar die Frage, wieso hier von einem „Volksaufstand“ die Rede sein kann?

Vor allem, wenn auf der Gegenseite die FSA-Rebellen zu großen Teilen – die Angaben bewegen sich zwischen 17%<sup>136</sup> und 80%<sup>137</sup> – aus ausländischen Kämpfern bestehen und sich fast ausschließlich aus Al-Kaida, radikalen Jihadisten und syrischen Muslim-Brüdern zusammensetzen. Die in London ansässige “Defence & Security Intelligence & Analysis - IHS Jane's ” gibt an, dass in Syrien 10.000 Al-Kaida Kämpfer, 30.000 bis 35.000 Jihadisten, die ähnliche Auffassungen wie Al-Kaida haben, aber mehr auf Syrien spezialisiert sind, und weitere 30.000 Kämpfer, die den Muslim-Brüdern angehören, operieren<sup>138</sup>. Die FSA erhält ihre Bewaffnung von den Jihadisten aus Libyen sowie von den reaktionären Regimen in Saudi-Arabien, Jordanien und Katar<sup>139</sup>. Und dies alles mit Hilfe der USA<sup>140</sup>, Deutschlands<sup>141</sup> und anderer imperialistischer Staaten.

All diese Dinge, die hier aufgelistet wurden, sind öffentlich zugänglich und für jede denkende Person nachprüfbar. Wir haben mehrmals im Internet auch die Stellung-

---

131 <http://www.theguardian.com/commentisfree/2012/jan/17/syrians-support-assad-western-propaganda>

132 <http://www.reuters.com/article/2013/01/08/us-syria-crisis-rebels-idUSBRE9070VV20130108>

133 <http://www.worldtribune.com/2013/05/31/nato-data-assad-winning-the-war-for-syrians-hearts-and-minds/>

134 <http://www.presstv.ir/detail/2013/09/03/321917/war-continues-due-to-assad-popularity/>

135 <http://thehill.com/blogs/blog-briefing-room/news/313063-poll-obama-approval-rating-nears-all-time-low-at-45-percent>

136 <http://freebeacon.com/american-european-jihadists-in-syria-raise-new-domestic-terror-fears/>

137 <http://www.middleeastmonitor.com/articles/middle-east/6092-foreign-fighters-in-syria-between-religious-duty-and-the-islamic-political-project>

138 <http://www.jpost.com/Syria-Crisis/Nearly-half-of-Syrian-rebels-are-hardcore-Islamists-study-says-326331>

139 <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Syrien/jordan3.html>

140 [http://articles.washingtonpost.com/2013-09-11/world/41972742\\_1\\_lethal-aid-syrian-rebels-chemical-weapons](http://articles.washingtonpost.com/2013-09-11/world/41972742_1_lethal-aid-syrian-rebels-chemical-weapons)

141 <http://www.jpost.com/International/Germany-helping-Syria-rebels-with-spy-ship-intel>

nahmen der syrischen Kommunisten dargestellt<sup>142</sup> <sup>143</sup>. Die eigentliche Frage ist, ob die Münchner Linke inzwischen zu eingebildet ist, um sich den internationalistischen Positionen der syrischen Genossen anzuschließen oder ob sie gar so weit ist, dass sie die Positionen der arabischen Genossen als minderwertig betrachtet? Vielleicht ist der ideologische Niedergang der Linken in Deutschland jedoch bereits so weit fortgeschritten, dass man sich inzwischen von der „Doktrin des Internationalismus und Antiimperialismus“ verabschiedet hat. Hat man der Linken den Imperialismus durch das Schönreden in den Medien etwa schmackhaft gemacht?

Wer Medico International oder „Adopt a Revolution“ spendet, spendet Geld zur Niederschlagung der linken Bewegung in Syrien und zur Zerschlagung eines säkularen, antiimperialistischen Staates. Wer Medico International oder „Adopt a Revolution“ spendet, macht sich mit verantwortlich für die tausendfachen Morde der FSA an Kommunisten, Kurden, Alawiten, Atheisten, Christen, Schiiten in Syrien. Wer Medico International spendet, der gibt Geld an die deutsche Regierung zur Unterstützung eines faschistischen Aufstands. Wenn in Syrien die Faschisten an die Macht kommen, werden dort ähnliche Zustände wie in Libyen herrschen. Dann wird auf der Straße gemordet und die linke Bewegung verschwindet in Folterkellern<sup>144</sup>. Wir müssen die syrischen Kommunisten in ihrem Kampf gegen die FSA-Faschisten unterstützen und nicht die Faschisten mit Spenden finanzieren und sie hier ihre Propaganda verbreiten lassen.

### **Nie wieder NATO, nie wieder Krieg!**

Wir, die Antiimperialistische Aktion, fordern die Münchner linke Bewegung dazu auf, ihre Positionen zu Syrien kritisch zu reflektieren. Wir sehen uns als Internationalisten, die linke Bewegungen in Syrien unterstützen. Unsere Verpflichtung gilt den Genossen, die in Syrien um ihr Überleben und das ihres antiimperialistischen Staates kämpfen. Die Veranstaltung mit Medico International, dem Partner des deutschen Außenministeriums, sehen wir als einen Angriff auf unsere Genossen in Syrien. Es ist irrelevant, ob man sich als Linker auf Seiten der kurdischen PYD, der Kommunistischen Partei Syriens (Bakdash), der Kommunistischen Partei Syrien (Unified), des Syrischen Widerstands (Moqawama Syria), der Arabische Sozialistischen Baath-Partei oder einer der links-liberalen Parteien stellt. Klar ist jedoch, dass mit der Unterstützung der vom Westen bezahlten FSA-Faschisten jeglicher antiimperialistischer und antifaschistischer Konsens gebrochen wird und dies ein Dolchstoß des deutschen

---

142 <http://www.youtube.com/watch?v=uQF8-FuXWBM>

143 <http://www.youtube.com/watch?v=ciCD-d8GpC0>

144 <http://www.youtube.com/watch?v=7BK7UC46L7E>

Imperialismus - nicht nur gegen die syrischen Genossen - sondern auch gegen die linke Bewegung in Deutschland ist.

Wir fordern die Münchner Linken dazu auf, sich öffentlich von Medico International, „Adopt a Revolution“ und den Inhalten der Veranstaltung zu distanzieren. Es kann nicht angehen, dass Vertreter des Außenministeriums von Linken als Gäste eingeladen werden, um dort die Propaganda des deutschen Imperialismus zu verbreiten.

Es lebe der antiimperialistische und antifaschistische Widerstand in Syrien!  
Es lebe das kämpfende Syrische Volk!  
Es leben die Genossen in Syrien!  
Revolutionäre aller Länder, vereinigt Euch!

Wir bitten in dieser Sache um eine baldige Stellungnahme und Erklärung der Veranstalter.

Antiimperialistische Aktion

## Zur Diskussion über „Stalins langen Schatten“

### **Werner Roß: „Heraus aus Stalins langem Schatten“ - ein Erfordernis künftiger gesellschaftlicher Entwicklung**

Bei der vom Genossen F. Flegel kontrovers eröffneten Fragestellung „Heraus aus Stalins langem Schatten“<sup>145</sup> sei zunächst angemerkt, dass I. Wagner und ich unsere Positionen in der Schriftenreihe Marxistisches Forum Heft 65, Januar 2012 sowie im Heft 56, Juli 2008 neben anderen Autoren detailliert erläutert haben. Dabei wurden zwei Kernpunkte in den Vordergrund des Disputs gerückt. Verkürzt waren es:

---

145 Ingo Wagner hat in seinem Beitrag zur Partei-„Die Linke“ Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der Linkspartei zu einer Partei des kleinbürgerlichen Sozialreformismus gelegt (vgl. Offensiv 7-2013, S. 27 f.). Er hat diese These anhand einer Analyse dieser heute zur Systempartei mutierten politischen Kraft belegt. Seine Darlegungen waren fast in Gänze dieser Problematik gewidmet. Umso mehr verwundert, dass Genosse Flegel seine Auffassung zur Überwindung der Spaltung der sozialistischen und kommunistischen Parteien zu einer überzogenen Polemik nutzt. Anlass war mein Aufsatz im Marxistischen Forum aus dem Wagner zustimmend zitierte, dass „im Stalins langem Schatten“ sich keine neue kommunistische Bewegung aufbauen ließe.

Die **Niederlage des Sozialismus** und der Sieg der Konterrevolution ist eng verknüpft mit gravierenden Fehlentwicklungen in der Gesellschaftspolitik der Sowjetunion und später der sozialistischen Länder in Europa. Diese Verwerfungen hatten bereits ihren Ursprung in der stalinschen Vorgehensweise zur Lösung von Widersprüchen. Dabei war der ausgeprägte Machtwille Stalins verbunden mit subjektivistischem Handeln und nicht zu rechtfertigendem Terror, sogar gegenüber Kommunisten des Leninistischen Zentralkomitees ursächlich. Die von Stalin zu verantwortenden Verbrechen sind nicht zu billigen und haben dem sozialistischen Ansehen einen großen Schaden hinzugefügt. Fundamental war, dass die von **Lenin** begründete **Parteitheorie** nicht praktiziert, ja sogar verbannt wurde. So war eine **Partei von neuem Typus** nicht gegeben, so dass die Niederlage des Sozialismus wesentlich vorprogrammiert war. Es erfolgte ein Prozess des Sterilwerdens und des allmählichen Verfalls der sozialistischen Gesellschaft, der bei Gorbatschow/Jelzin endete. **Die Große Sozialistische Oktoberrevolution** als epochale Chance der menschlichen Emanzipation wurde einstweilen vertan, ohne jedoch ihre Strahlkraft für künftige Generationen eingebüßt zu haben. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Hans Kalt in seinem Buch „In Stalins langem Schatten“ - zur Geschichte der Sowjetunion und zum Scheitern des sowjetischen Modells<sup>146</sup>.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt für das Erfordernis, aus „dem langem Schatten Stalins“ hervorzutreten, dürften die zu beherrschende **Dialektik von Reform und Revolution** sowie das **künftige Sozialismusbild** sein.

Unter der Bedingung einer stalinschen Gesellschaftstheorie und der damit verknüpften Machtausübung ist eine solche Aufgabe als Leitfaden massenwirksamer Aktivitäten zur Beseitigung des Kapitalismus nicht realisierbar. Aktionsbündnisse mit demokratischen Bewegungen und die Aktionseinheit zwischen sozialistischen sowie kommunistischen Parteien kämen schwerlich oder gar nicht zu Stande. Allein die Positionen zum künftigen Rechtsstaat, zur sozialistischen Demokratie sowie zu den verfassungsrechtlich zu normierenden Grundrechten blockieren das Zusammenwirken. Nicht zu übersehen ist, dass die messianische Berufung auf den Dominanzstatus von Stalin<sup>147</sup> ein Hinderungsgrund für das Zusammenführen der verschiedenen kommunistischen Gruppierungen ist. Damit versperren wir uns die Wege für radikal-demokratische Reformen, die nur in der Dialektik durchzuführender Revolutionen zu begreifen sind. Die hier zu erarbeitenden **Übergangsprogramme** zum Ausbruch aus dem Kapitalismus<sup>148</sup> geraten ins Stocken. Das trifft auch auf den subjektiven Faktor,

---

146 2010 by Papy Rossa Verlag GmbH & Co KG, Köln

147 Das schließt nicht aus, Stalin als historische Persönlichkeit **objektiv** zu werten und dabei Verdienste, aber auch Negatives zu erhellen.

148 Ingo Wagner hat in seinem Aufsatz „Das Übergangsprogramm heute“ einen wertvollen

so auf das revolutionäre Zentrum der zu bildenden marxistischen Partei sowie den Emanzipationsprozess der Bürger zu, die zum **revolutionären Faktor** werden müssen. Ein starres Festhalten an eine ultralinke Ideologie trägt de facto zur weiteren Zersplitterung der kommunistischen Bewegung bei. Außerdem wird dem Klassengegner in die Hände gespielt, der den sogenannten Stalinismus als politische Keule nutzt, um den Sozialismus als einzigen humanistischen Ausweg aus dem Kapitalismus zu diffamieren und zu bekämpfen.

Neben dem unverzichtbaren inhaltlichen Dialog über Programmatik, Strategie und Taktik sollten ebenfalls die **Art und Weise** unserer Polemik überdacht werden. Denn eine solche wird zwischen Genossen geführt, die sich einem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlen. Wenn jemand glaubt, selbstherrlich als Zensor und Inquisitor aufzutreten, so dient das nicht dazu, eine respektvolle Debattenkultur zu wahren und zu einem zielorientierten Meinungs austausch zu kommen. Vermeintliche Gewissheiten und althergebrachte Denkmuster müssen kritisch hinterfragt werden. Ein der Wahrheitsfindung dienender Meinungsstreit darf nicht dazu führen, eine kritische Gegenöffentlichkeit zu anderen Auffassungen zu mobilisieren, nur um selbstsüchtige Ziele durchzusetzen und andere Disputanten zu etikettieren. Unterstellungen und Verdrehungen sowie groteske theoretische Verrenkungen sind ein untaugliches Mittel.

Das Gebot unseres Handelns muss vielmehr sein, Sozialisten und Kommunisten auf der Grundlage des marxistisch-leninistischen Gedankenguts zusammenzuführen. Das wird uns nur gelingen, wenn wir Marx in der heutigen Zeit weiterdenken, Lenins Lehre zum Imperialismus fruchtbar machen sowie die **Macht- und Eigentumsfrage** im sozialistischen Sinne als **unumstößliches** und **unangreifbares Axiom** betrachten. Nur auf dieser Grundlage können wir zwischen den marxistisch orientierten Linken zu einem Konsens gelangen als wichtige Voraussetzung für revolutionäres Handeln.

Werner Roß

---

Beitrag für die Dialektik von Reform und Revolution geleistet sowie das Nachdenken zu dieser hochaktuellen Problematik angeregt ( vgl. Heft 53 des Marxistischen Forums, Berlin, 2007 ).  
Ferner zu dieser Thematik Werner Roß: „Radikaldemokratische Übergangsforderungen in Durchsetzung der Dialektik von Reform und Revolution“, Marxistische Blätter 5-12 Seite 104 f. Diese Problematik wurde in erster Linie unter den Aspekten der Eigentumsfrage behandelt.

## ***Ivo Hrstka: Diskussionsbeitrag zum „Stalinismus“ und zur Geschichte der UdSSR. Thema – einheitliche deutsche kommunistische Partei. Was ist zu tun?***

Ohne vollkommene Rehabilitation von J. Stalin und der UdSSR hat die sozialistische Bewegung und haben die kommunistischen Parteien keine Zukunft.

Es gibt genug historische Literatur über J. Stalin und die Sowjetunion, Harpal Brar, Michail Kilew, Svetlana Allilujewa, Ludo Martens, Roger Keenan, J. Arch Getty, Kurt Gossweiler und andere. Sehr wichtig ist von Grover Furr: „Chruschtschow hat gelogen“. G. Furr hat Chruschtschows berühmte Rede auf dem 20. Parteitag untersucht und hat herausgefunden, dass nichts von den „Enthüllungen“ über Stalin und Berija wahr ist. Er hat 61 Lügen aufgedeckt, bei einer 62. kann er nicht beweisen, ob es sich um eine Lüge handelt oder um die Wahrheit.

Alle, die in der kommunistischen Bewegung aktiv sind, haben die Pflicht, sich zu informieren. Wer noch immer die Lügen von Robert Conquest und anderen Propagandisten glaubt oder trotz besseren Wissens solche Lügen verbreitet, gehört nicht in eine kommunistische Partei.

Es ist die Aufgabe westlicher Geheimdienste, alle feindlichen, also kommunistischen Parteien zu infiltrieren. Solche Agenten werden eine einheitliche Partei zu verhindern versuchen und sie tun es.

Und wenn es um die Gedenktafel für die verfolgten deutschen Kommunisten in der Sowjetunion geht, muss man wissen, dass nicht Stalin, aber die beiden Leiter des NKWD, Jagoda und Jezow, Agenten von Trotzki, Deutschland und Japan, vor allem ehrliche Kommunisten eingesperrt und zum Tode verurteilt haben. Sie sind beide entlarvt, verurteilt und erschossen worden.

Aber niemand macht sich die Arbeit, die Gerichtsakten zu lesen. Es war vor allem Stalin, der mit den grausamen Praktiken der beiden Genannten nicht einverstanden war und der Aufklärung verlangte.

Ivo Hrstka



<h2>Resonanz</h2>
-------------------

### **György Tenner: Großartige Sache**

"Lieber Genosse Kornagel<sup>149</sup>, es ist eine großartige Sache, dass es Interesse für das Buch gibt (*gemeint ist das Sonderheft „Ungarn. Die Widersprüche des Übergangszeitalters und die Kádár-Zeit“; d.Red.*). Genosse Flegel schrieb ein sehr interessantes Vorwort, welches uns besondere Freude verursachte. Ich bedanke mich noch einmal für die umfangreiche Arbeit, welche die Anfertigung der deutschen Übersetzung des Buches bedeutete, und jene vielen Bemühungen, als deren Ergebnis die deutsche Übersetzung erscheinen konnte.

Mit herzlichem Genossengruß, György Tenner "

### **E. Rasmus: Richtungsweisende Kommentare**

Lieber Genosse Flegel!

Dir und allen, die um die Sache des Sozialismus ehrenvoll bemüht handeln, ein bewegt kämpferisch erfolgreicherer Jahr als die vorangegangenen.

Mit großem Interesse las ich heute am Zweitweihnachtstagnachmittag Horst Schneider und Ingo Wagner. Wobei bei letzterem am Schluss bei mir auch fast Schluss war. Glücklicher- und notwendiger Weise aber standen dann da noch, sowohl von Dir als auch von Dieter Itzerott, die richtungsweisenden Kommentare. Genossen Itzerotts Wertlegung gerade auf die leninsche Parteitheorie hatte es mir insofern angetan, dass mich dies seit 1989 besonders - auch in der tragischen Verletzung jener während der letzten Jahre in der SED - bewegt.

E. Rasmus

---

<sup>149</sup> Brief an den Genossen Eberhard Kornagel, der die Arbeiten der Genossen Tenner und Rosznyai für das Sonderheft „Ungarn“ übersetzt hat – von ihm an uns weiter geleitet. d.Red.

### **Katalin Rozsnyai: Available in german**

Dear comrade Flegel,

thank you for the book you sent me. (*Gemeint ist das Sonderheft "Ungarn. Die Widersprüche des Übergangzeitalters und die Kádár-Zeit; d.Red.*) I am very happy, that my fathers's and tenner györgy's thoughts are available in german.

*(Übersetzung: Lieber Genosse Flegel, vielen Dank für das Buch (Sonderheft "Ungarn", d.Red.), das Du mir zugesandt hast. Ich freue mich sehr darüber, dass die Gedanken meines Vaters und diejenigen von György Tenner auf deutsch erhältlich sind.)*

All the best for you,

Rozsnyai Katalin

### **Erich Buchholz: Besondes gern**

Liebe Anna. lieber Frank,

die letzte Nummer ist wieder sehr gut und wertvoll, besonders die Beiträge von Feldbauer, Schneider, Wagner, Itzeroth und deiner, Frank.

Offensiv lese ich besonders gern.

In dieser Nr. ist auch mein "Brief" abgedruckt, sogar an der Spitze! Ich denke, dass meine Überlegungen gerade auch für die jungen Genossen eine Hilfe sind, sich zu recht zu finden.

Mit allen guten Wünschen, vor allem Gesundheit zum Fest und Jahreswechsel und mit solidarischen Grüßen,

Erich

## **KAZ**

**Nr. 345 erschienen!**

Mit Klarheit zur Einheit. Ein Beitrag zur Klärung.  
Und andere Artikel.

Reichstr. 8, 90408 Nürnberg  
Tel: 0911-456913  
Mail: [gruppeKAZ@aol.com](mailto:gruppeKAZ@aol.com)  
[www.kaz-online.de](http://www.kaz-online.de)

---

Frank Flegel, Egerweg 8, 30559 Hannover  
Postvertriebsstück,  
DPAG, H 14360  
**Entgelt bezahlt**